

kritisch & aktuell

impfreport

Zeitschrift für unabhängige Impfaufklärung

Nr. 72/73

Nov./Dez. 2010

6,- EUR

Sind Geimpfte gesünder?



Die
entscheidende
„Gretchenfrage“
an Behörden
& Hersteller

Inhalt

- Vergleich zwischen Geimpften & Ungeimpften
- Offizielle Studien und Eltern-Umfragen
- Gesundheit von ungeimpften Kindern

Buchempfehlungen



Hans U. P. Tolzin

Die Tetanus-Lüge

Warum das Bakterium nicht die Ursache von Tetanus sein kann und die Impfung nicht nur nutzlos, sondern auch gefährlich ist. Tetanus stellt für die meisten Eltern das Schreckgespenst schlechthin dar und ist auch in impfkritisch eingestellten Familien in der Regel die letzte Impfung, die fällt. Tatsächlich sind jedoch weder Nutzen noch Unbedenklichkeit der Impfung jemals belegt worden. Im Gegenteil: Jahr für Jahr werden allein in Deutschland Hunderte von Impfkomplicationen und im Durchschnitt 15 Todesfälle – vor allem von Säuglingen – gemeldet, ohne dass die zuständigen Behörden aktiv werden. Dazu kommt: Dunkelziffer unbekannt.

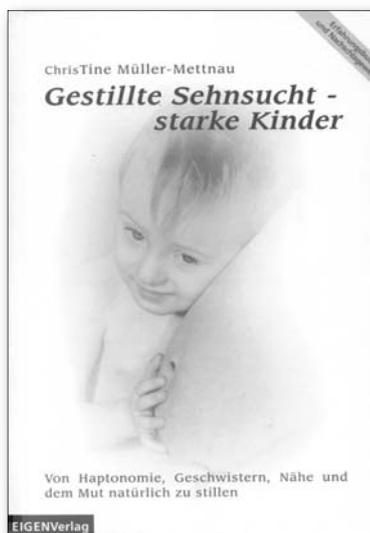
Darüber hinaus wurde bei der Erforschung der Ursache(n) von Tetanus nachweislich unwissenschaftlich gearbeitet. Die darauf basierenden (falschen) Hypothesen wurden niemals korrigiert. Im Grunde wissen wir heute nicht viel mehr über die Ursachen der Krankheit als vor 130 Jahren, als man damit begann, nach dem vermeintlichen Tetanus-Erreger zu suchen.

Wie die Statistiken zeigen, ist auch das Erkrankungsrisiko lange nicht so hoch, wie von den Behörden behauptet. Durch eine schulmedizinische und

homöopathische Wundversorgung nach den Regeln der Kunst kann die Tetanus-Gefahr sogar weitgehend gebannt werden. Das Buch ist eine Zusammenfassung der vier Tetanus-Ausgaben der Zeitschrift „impf-report“, dessen Herausgeber der Autor ist. Mit einem Vorwort von Dr. med. Johann Loibner, dem bekanntesten Impfkritiker Österreichs. **Paperback / 300 Seiten / €19,90 / Best.-Nr.: FBU-091**

Aus dem Vorwort von Dr. Johann Loibner:

„(...) Hans Tolzin kommt aus der EDV-Branche. Mir ist schon seit vielen Jahren aufgefallen, dass gerade Menschen aus dem Bereich der Technik bestimmte Dogmen der herrschenden Medizin auf ihre Richtigkeit hin untersuchen. Seit über zehn Jahren untersucht Tolzin die Thesen der Impfstheorie mit sachlicher Strenge und Hartnäckigkeit. Er lässt keine nebulösen Darstellungen medizinischer Materien gelten. Er geht den Publikationen kritisch nach, er liest sich mit immensem Fleiß und Gründlichkeit in die Themen Epidemiologie, Infektionstheorie, Mikrobiologie, Impfstoffe etc. ein. Er ist unermüdlich auf der Suche nach Klarheit in der Impffrage. Die überraschenden Ergebnisse und Folgerungen seiner Arbeit veröffentlicht er als Autor und Vortragender. Seine Zeitschrift *impf-report* ist eine der wertvollsten Quellen für all jene, die sich ernstlich mit dem Thema Impfen beschäftigen wollen. (...) Dieses Buch bringt Licht in eine Krankheit, über die ein normaler Arzt fast nichts weiß. So wünsche ich, dass dieser mutige Band viele Menschen erreicht, die mehr wissen wollen.“



Christine Müller-Metttau

Gestillte Sehnsucht – starke Kinder

Von Haptonomie, Geschwistern, Nähe und dem Mut, natürlich zu stillen

Stillen? Klar – für ein halbes Jahr. Das sagen Mütter, Freundinnen, Ärzte. Was aber ist, wenn Mama und Kind länger stillen wollen? Oder wenn das nächste Baby schon unterwegs ist? In mehrjähriger Arbeit hat Tine Müller-Metttau einen wahren Schatz an Aussagen von Müttern, Vätern, Hebammen, Ärzten und Wissenschaftlern zusammengetragen. In ihrem Buch finden Sie in bunter Vielfalt und gut geordnet Hunderte von lebendigen Erfahrungsberichten, Ratschlägen, Tipps, Hintergrundinformationen rund um Haptonomie („Lehre von der Berührung“), Schwangerschaft, Geburt und Stillen in allen Variationen. So wird die vor ein paar Generationen entstandene Lücke im Wissen um die wirklich wichtigen Dinge im Leben von Kindern wirksam gefüllt. Die Autorin selbst und viele andere Mütter und Väter lassen uns in diesem Nachschlagewerk und Erfahrungsbuch an ihren Stillerlebnissen und Haptonomiebegegnungen teilhaben. Die persönlichen Berichte machen Eltern Mut, eigene Bedürfnisse und die der Kinder zu erfüllen und sich auf eine tiefere, schönere Beziehung einzulassen. Es werden Freuden,

Probleme und Lösungen dargestellt, die aus dieser besonderen Nähe entstehen. Gezeigt wird ein alter und doch neuer Weg, Kindern das Beste für ihr Leben mitzugeben, was Eltern bieten können.

Paperback / 370 Seiten / €19,80 / Best.-Nr.: FBU-092

Impressum:**Herausgeber und Redaktion**

Hans U. P. Tolzin, freier Journalist

Titelbild:

Jose Manuel Gelpi - Fotolia.com

Vertrieb:

Tolzin Verlag, Nefflenallee 2
D-74523 Schwäbisch Hall
www.impf-report.de
redaktion@impf-report.de
Fon 0791/2041 124-7 Fax -8

Erscheinungsweise:

zweimonatlich (als Doppelausgabe)

Internet-Archiv:

Abonnenten können bis 1. Juli 2011 per Email bei der Redaktion einen Zugang zum Internet-Archiv anfordern. Danach muss das Archiv wegen des hohen administrativen Aufwands leider abgeschaltet werden.

Die elektronische Ausgabe:

Die elektronische Ausgabe (PDF-Datei) dieser Zeitschrift ist ausschließlich für Abonnenten bestimmt und darf ohne ausdrückliche Genehmigung des Tolzin Verlags nicht an Dritte weitergeleitet werden.

Hinweise:

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Texte ohne Gewähr. Irrtum und Schreibfehler vorbehalten. Wir fordern unsere Leser ausdrücklich auf, jede in dieser Publikation abgedruckte Aussage, sei es pro oder kontra Impfen, sorgfältig zu prüfen! Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die Folgen gesundheitlicher Entscheidungen, die sich auf diese Publikation beziehen. Bitte ziehen Sie immer rechtzeitig einen Arzt oder Heilpraktiker Ihres Vertrauens zu Rate.

Alle Rechte beim Tolzin Verlag bzw. den jeweiligen Autoren.

Schwäbisch Hall, den 26. Dezember 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

„Sind Geimpfte gesünder?“ Ist das nicht die alles entscheidende Frage? Denn warum sonst sollten wir unseren Kindern eine medizinische Maßnahme antun, deren Risiken allenfalls für ein Kollektiv, niemals aber für das einzelne Individuum kalkulierbar sind?

Was genau wäre also der gesundheitliche Vorteil der Impfung? Diese Frage können uns die Gesundheitsbehörden und Impfexperten, die uns mit Zucker und Peitsche zum Impfen drängen wollen, leider nicht beantworten. Denn systematische vergleichende Studien zwischen Geimpften und Ungeimpften gibt es nicht. Angeblich aus ethischen Gründen. Dass es sich hierbei nur um eine einfache Ausrede handelt, muss jedoch für jeden, der sich ein wenig intensiver mit der Impffrage beschäftigt, offensichtlich sein.

So sammle ich also seit Jahren die wenigen Studien, in denen der Gesundheitszustand der Geimpften und Ungeimpften eben doch einmal miteinander verglichen wurde. Das Erfreuliche ist, dass es inzwischen doch so viele sind, dass sie gar nicht mehr alle in eine Doppelausgabe hineinpassen, so dass ich die Besprechung dieser Studien in der Ausgabe Jan./Feb. 2011 fortsetzen muss. Aber das Wichtigste ist natürlich hier in dieser Ausgabe enthalten.

Es scheint ein schier unüberwindliches Hindernis zu sein, eine wirklich unabhängige, ergebnisoffene und gleichzeitig allen wissenschaftlichen Kriterien gerechte Vergleichsstudie durchzuführen. Denn solche Studien kosten natürlich Geld. Und diejenigen, die das Geld haben, sind in der Regel an bestimmten Ergebnissen nicht interessiert. So kommt es, dass bei den besprochenen offiziellen Studien die Autoren aus Angst um ihre Karriere unerwünschte Ergebnisse in ihren Schlussfolgerungen ins Gegenteil verdrehen.

Oder aber es handelt sich um Studien und Umfragen, die von impfkritischen Organisationen oder Ärzten mit minimalem finanziellen Aufwand durchgeführt wurden. Doch sind diese automatisch so „unwissenschaftlich“, dass wir sie ignorieren und zur Tagesordnung übergehen können?

Das Ergebnis der besprochenen Studien scheint mir eindeutig. Doch die Datenbasis für diese Schlussfolgerung muss noch wesentlich verbessert werden, wenn sie offizielles Gehör finden will. Wie uns dies vielleicht gelingen kann, darum geht es unter anderem in der nächsten Ausgabe.

Herzliche Grüße

Ihr



Hans U. P. Tolzin

**Inhalt:**

Ethik als Erkenntnishürde.....	4	NVIC-Elternumfrage (2005)	30
Eltern von ungeimpften Kindern berichten	6	Englische Kohortenstudie (1988 - 99).....	33
Die Salzburger Elternstudie (2001 - 2010)	13	Langzeitstudie in Guinea-Bissau (1990 - 96)	35
Ein Arzt macht mobil: Kron-Studie (2008)	20	WHO-Feldversuch in Indien (1968 - 71).....	36
Die neuseeländische Elternumfrage (1992)	27	Studie an Waldorf- und Regelschulen (1999) ...	37
Niederländische Elternumfrage (2004)	30	Elternumfrage Kalifornien & Oregon (2007)...	38

Ethik als Erkenntnishürde:

Sind Geimpfte gesünder?

Ob Geimpfte unter dem Strich tatsächlich gesünder sind als Ungeimpfte, ist die vielleicht wichtigste Frage, die es vor einer Impfscheidung zu klären gilt. Die Antwort erfordert vergleichende Studien mit Geimpften und Placebo*-Geimpften. Doch solche Studien werden – angeblich aus ethischen Gründen – gar nicht durchgeführt. Interessiert es die zuständigen Gesundheitsbehörden etwa nicht, ob die unter ihrer Aufsicht millionenfach verimpften Substanzen den Impflingen einen gesundheitlichen Vorteil bringen?

von Hans U. P. Tolzin

Ohne Wirksamkeitsnachweis gibt es keinen Impfstoff und ohne Impfstoff keine Impfung. So weit, so gut. Doch bereits bei der Definition des Begriffes „Wirksamkeit“ scheiden sich die Geister: Während sich Eltern darunter in der Regel einen – nach Abwägung von Nutzen und Risiken – gesundheitlichen Vorteil für ihr Kind versprechen, beziehen sich Behörden und Hersteller fast ausschließlich auf den sogenannten Antikörpertiter* im Blut.

Dieser Titer ist jedoch laut dem Robert-Koch-Institut (RKI), der Bundesseuchenbehörde, nur ein „Surrogatmarker“, also eine „Ersatzmessgröße“ für die Wirksamkeit eines Impfstoffs. Ein fehlender Titer, so das RKI in einer Email an

den Autor, sage nichts über eine fehlende Immunität aus, denn die Antikörper seien nicht die einzigen Verteidigungsmechanismen des Körpers.

In der Hauspostille des RKI wird zudem beschrieben, dass es z. B. Tetanus-Antikörper ohne Wirksamkeit gegen das Tetanus-Toxin* gebe.¹ Was für einen Sinn hat dann aber die Messung des Titers als Wirksamkeitsnachweis?

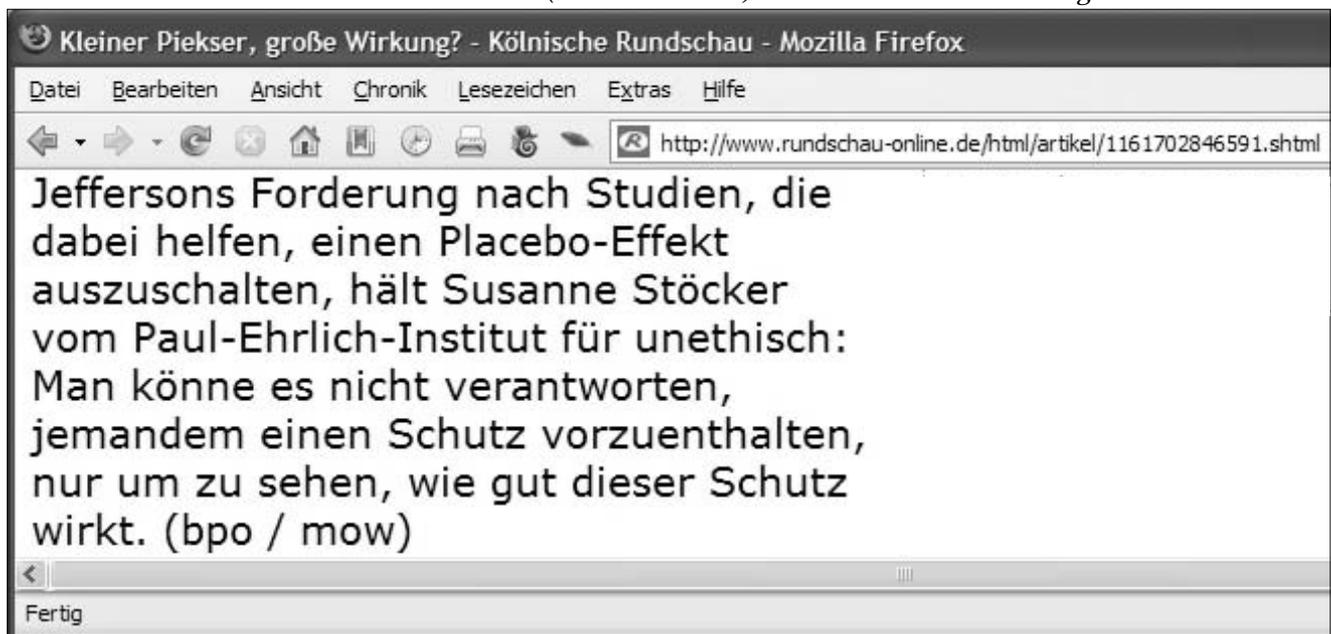
Studien, in denen der Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg mit den jeweiligen Antikörpertitern im Blut verglichen wurde, hat man von Behördenseite bisher nicht durchgeführt. Solche Studien könnten uns jedoch Auskunft darüber geben, ob Menschen z. B. mit einem

hohen Masern-Antikörpertiter auch zuverlässig nicht an Masern erkranken und ob diejenigen, die an Masern erkranken, regelmäßig keinen Antikörpertiter nachweisen können.

Dieses Nicht-Wissen um die Aussagekraft des Antikörpertiters muss den medizinischen Laien, der für sich und seine Angehörigen eine Impfscheidung treffen muss, reichlich irritieren. Denn schließlich nehmen Hersteller und Behörden für sich in Anspruch, ausschließlich streng wissenschaftlich zu arbeiten. Impfkritikern hingegen wird regelmäßig unterstellt, hauptsächlich aus weltanschaulichen Gründen gegen das Impfen eingestellt zu sein.

Doch selbst wenn es Beweise

Zitat auf der Webseite der Kölnischen Rundschau (30. Oktober 2007) - *Wie ethisch ist das Ethik-Argument?*



dafür gäbe, dass ein hoher Antikörpertiter zuverlässig vor einer Ansteckung und Erkrankung schützt, so gibt es ja immer noch das Risiko der Nebenwirkungen und – bislang kaum erforschten – Langzeitfolgen. Diese betreffen jedoch nicht jeden Geimpften – so wie auch die Krankheit, gegen die geimpft wird, nur einen bestimmten Prozentsatz einer ungeimpften Bevölkerung ereilt.

Niemand kann mit Sicherheit voraussagen, ob ein bestimmtes Kind überhaupt erkrankt wäre, niemand kann mit 100%iger Sicherheit sagen, ob eine Impfung einen ausreichenden Antikörpertiter im Blut erzeugen wird, und niemand kann mit Sicherheit voraussagen, wer von einer Nebenwirkung oder gar einem Impfschaden betroffen sein wird. Ein individueller Nutzen kann somit nicht versprochen werden.

Das wird er auch nicht. Statt dessen operieren Hersteller und Behörden mit statistischen Wahrscheinlichkeiten. Diese beziehen sich jedoch nicht auf die konkrete Einzelperson, sondern auf ganze Bevölkerungsgruppen. Grundsätzlich gilt: Je größer die Gruppe, desto genauer die statistische Aussage – die auf das einzelne Individuum innerhalb dieser Gruppe zutreffen kann oder auch nicht.

Was läge also näher, als dass das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) als die zuständige deutsche Zulassungsstelle für Impfstoffe auf die Durchführung von möglichst großen und möglichst lang laufenden vergleichenden Studien zwischen Geimpften und Placebo-Geimpften dringen würde?

Doch das tut das PEI leider nicht. Im Gegenteil, solche Studien sind aus Sicht der Behörde sogar „unethisch“, denn sie würden bedeuten, dass den nur mit einem Placebo geimpften Testpersonen bewusst ein „gesundheitlicher Vorteil“ vorenthalten würde.²

Diese Argumentation ist jedoch aus mehreren Gründen völlig abwegig:

1. Wie kann das PEI von einem „gesundheitlichen Vorteil“ ausgehen, bevor eine entspre-

chende vergleichende Studie abgeschlossen wurde?

2. Wäre das Ethik-Argument ernst gemeint, müssten doch zumindest Tierimpfstoffe in vergleichenden plazebokontrollierten Doppelblindstudien geprüft werden, da die ethischen Bedenken hier nicht im gleichen Maße wie beim Menschen zum Tragen kommen.
3. Wäre das Ethik-Argument ernst gemeint, dann müssten die Behörden vehement von der HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs abraten, denn diese Impfstoffe wurden auf der Grundlage von Doppelblindstudien – und somit völlig unethisch – zugelassen (dass es sich bei den „Plazebos“ um aluminiumhaltige Scheinplazebos gehandelt hat, steht wiederum auf einem anderen Blatt).

Welche Minimal-Ansprüche müsste denn eine Zulassungsstudie erfüllen, um uns Eltern einen realitätsnahen Blick auf die statistischen gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen zu gewähren? Hier mein Vorschlag:

1. Herstellerunabhängige Finanzierung und Durchführung
2. Doppelblind*, randomisiert* und plazebokontrolliert
3. Keine Scheinplazebos!
4. Auswertung der typischen Krankheitssymptome (und nicht nur von Laborwerten)
5. Darüber hinaus die Auswertung sämtlicher Gesundheitsmerkmale
6. Ausreichende Größe (mind. 20.000 Probanden* je Gruppe)
7. Ausreichende Laufzeit (mind. 5 Jahre)
8. Volle Transparenz des Studien-Designs und der (anonymisierten) Datensätze
9. Eine dritte, völlig ungeimpfte, Kontrollgruppe zum Vergleich, um ganz sicher zu gehen
10. Von der Studie unabhängige Ansprechpartner für die Probanden bei Problemen (z. B. starke Impfreaktionen)

Dies mögen nur Minimalanforderungen an aussagekräftige Zulas-

sungsstudien sein, die den meisten Menschen einleuchten. Im realen Wissenschaftsbetrieb wird jedoch kaum eine dieser 10 Kriterien erfüllt. Wirklich unabhängige und ergebnisoffene Zulassungsstudien gibt es weder in Deutschland noch anderswo.

Das muss natürlich nicht unbedingt bedeuten, dass Impfstoffe, die nicht auf einer solchen soliden Grundlage geprüft und zugelassen wurden, automatisch wirkungslos und riskant sind.

Es bedeutet jedoch, dass eine Impfentscheidung trotz des offiziellen Anspruchs auf Wissenschaftlichkeit mehr als alles andere eine Vertrauens- und Glaubensfrage ist: Wirklich überprüfen lassen sich die Behauptungen von Wirksamkeit und Sicherheit ohne entsprechende Vergleichsstudien leider nicht.

Fußnoten:

- 1 *Epidemiologisches Bulletin* Nr. 24/2008 vom 21. Juni 2010, S. 229
- 2 *Kölnische Rundschau online* vom 30. Oktober 2007

* Worterklärungen

Antikörper

Abwehrstoffe im Blut, die spezifische Fremdpartikel neutralisieren

doppelblind

Während einer Vergleichsstudie wissen weder die Testpersonen noch die behandelnden Ärzte, wer den Impfstoff und wer ein Placebo erhalten hat

Placebo

unwirksames Scheinmedikament, z. B. physiologische Kochsalzlösung (lat. „ich werde gefallen“)

Proband

Versuchsperson (lat. *probare* „erproben, prüfen“)

randomisieren

nach dem Zufallsprinzip auswählen (engl. *randomize*)

Titer

Anzahl der Antikörper im Blut (frz. *titre* „Feingehalt, Feingehaltsgrad“)

Toxin

Gift, im engeren Sinne ein Bakteriengift (lat. *toxicum* „Pfeilgift“)

Was Eltern von ungeimpften Kindern berichten

Den deutschen Gesundheitsbehörden sind die zahlreichen Erfahrungsberichte von Eltern ungeimpfter Kinder durchaus bekannt, aus ihrer Sicht mangelt es den Schilderungen jedoch an Glaubwürdigkeit. Doch was berichten Eltern von ungeimpften Kindern wirklich? Nachfolgend die Antworten auf eine kürzliche Umfrage an die Empfänger des impf-report Email-Newsletters. Die überwiegende Tendenz dieser Beobachtungen: Ungeimpfte Kinder sind gesünder.

Ich habe drei komplett ungeimpfte Kinder (10, 6 und 4 Jahre). Sie sind sehr gesund und stabil. Antibiotika habe ich insgesamt erst zweimal verabreicht: Zahnentzündung (11-Jährige – panischer Zahnarzt) und Streptokokkeninfekt (6-Jähriger – Halsentzündung ging nicht weg).

Eine Scharlacherkrankung haben alle ohne Penicillin durchgemacht. Sie haben keine Allergien, Autoimmunerkrankungen oder andere schwerwiegende Erkrankungen. Es kann natürlich auch Zufall sein: Ich versuche uns auch gesund zu ernähren, viel Bewegung, Freude zu geben, Waldkin-

dergarten... Aber vielleicht bin ich auch ein statistisches Beispiel für die These, dass Ungeimpfte gesünder sind.

Ein Kind aus dem Dorf bekam nach der ersten Impfung eine unglaublich starke Neurodermitis. Die Mutter sieht einen kausalen* Zusammenhang zur Impfung. So gibt es viele Beispiele, aber darüber berichten Sie ja. – *Evelyn F.*

Meine Tochter ist fast 6 Jahre alt und ungeimpft. Sie ist ein absolut gesundes, aufgewecktes Kind. Bis heute hatte sie weder eine Mittelohrentzündung (gleichaltrige Kinder aus dem Kin-

dergarten haben ständig damit zu kämpfen), noch andere „größere“ Krankheiten.

Hin und wieder eine Erkältung – welche aber nur naturheilkundlich behandelt wird. Als Säugling litt sie unter Neurodermitis. Nachdem der Schlafplatz verschoben und Blockaden gelöst wurden, verschwand auch diese innerhalb von einer Woche und kam nie wieder.

Die Kinderärzte sehen meine Tochter nur zu den U-Untersuchungen. Leider ist der Druck, dass Kind impfen zu lassen, teilweise sehr hoch. Man muss schon ein starkes Rückgrat haben, um da nicht einzuknicken. – *Elisabeth G.*



Ja, wir haben völlig ungeimpfte Kinder, sie sind jetzt 16 und 18 Jahre alt. Von Geburt an homöopathisch behandelt, hatten sie einiges an Krankheiten/Kinderkrankheiten bis hin zur „Schweinegrippe“, aber nie wirklich dramatisch. Ich musste nie dreimal die Nacht die Betten beziehen wegen Erbrechen oder anderem, so wie ich es von anderen Müttern gehört habe.

Fazit: Ich würde es genau so wieder machen! Aber: Man muss bereit sein, die allgegenwärtigen Beschimpfungen und Attacken auszuhalten. Missionieren und diskutieren haben wir uns abgewöhnt: Wer etwas wissen will, kann fragen!

Und: Man muss einen Arzt haben, der das kann und will und bereit ist, das Risiko zu tragen. Wir hatten Glück!

Und: Die Eltern müssen sich einig sein! Danke, dass Sie das Thema aufgreifen. Es gab vor längerer Zeit mal eine schriftliche Umfrage, aus Österreich, glaube ich, da haben wir auch mitgemacht!!

– Britta B.

Ich möchte auf Ihren Aufruf hin meine Erfahrung als Mutter von zwei nur Tetanus-geimpften und einem voll durchgeimpften Kind beschreiben: Unser erstes Kind haben wir sehr jung bekommen und für uns gab es damals nur die schulmedizinische Kinderarztbetreuung. Daher haben wir zu diesem Zeitpunkt Impfungen nie hinterfragt. Unser Sohn – mittlerweile 13 Jahre alt – erkrankte als Kleinkind sehr oft an Infekten der oberen Luftwege bzw. an Mittelohrentzündungen, die oft antibiotisch behandelt wurden. Zusätzlich bekam er die Rachenmandeln entfernt und zwei Trommelfellschnitte, um das dort angesammelte Sekret abzusaugen. Insgesamt war er ein sehr anfälliges Kind.

Sieben bzw. neun Jahre später wurden unser zweiter Sohn und unsere Tochter geboren. Mittlerweile hatten wir uns sehr mit der alternativen Medizin beschäftigt, und unsere Hebamme unterstützte uns in dieser Richtung. Wir suchten uns eine homöopathisch arbeitende Kinderärztin (dafür fahren wir leider 40 km für eine



© Mark Bohmeier - Fotolia.com

Strecke!). Wir haben viel Literatur hinsichtlich unserer Impfentscheidung gelesen. Unsere beiden kleinen Kinder haben wir daher nur gegen Tetanus geimpft. Unsere Kinderärztin bestärkte uns zusätzlich! Das finde ich in unserer heutigen Gesellschaft sehr bemerkenswert!

Unsere beiden nur gegen Tetanus geimpften Kinder sind wesentlich stabiler in der Gesundheit! Sie erkranken zwar auch hin und wieder an Infekten der oberen Luftwege. Diese sind aber nie schwerwiegend, unser Sohn brauchte deswegen noch nie ein Antibiotikum – er ist nun 6 Jahre alt! Unsere Tochter bekam nur einmal ein Penicillinpräparat – sie ist nun fast 4 Jahre alt.

Wenn sie krank sind, behandeln wir die Kinder ausschließlich homöopathisch, was sicherlich zusätzlich die Gesundheit bestärkt! Im Freundeskreis erlebe ich, dass die (geimpften) Kinder sehr häufig Antibiotika einnehmen und vor allem an Mittelohrentzündungen und Bronchitis erkranken. Das kenne ich ja auch von unserem großen Sohn. So wage ich zu behaupten, dass es mit dem Impfen zusammenhängt.

Zusammenfassend kann ich nur berichten, dass wir einen deutlichen Unterschied zu unserem großen Kind merken, welches wir durch unser damaliges Unwissen durchimpfen ließen. Ich kann nur an alle Eltern appellieren, sich die Impfentscheidung genau zu überlegen – es lohnt sich, nicht

zu impfen! Natürlich muss man aber innerlich stark genug sein, um Anfechtungen von Amtsärzten (z. B. bei der Schuluntersuchung), Klinikärzten etc. auszuhalten und man sollte Argumente dagegen setzen können! - Bettina K.

Ich habe zwei ungeimpfte Kinder (10 und 9 Jahre alt) und kann auf sehr unterschiedliche Gesundheits- und Krankheitsjahre bei den beiden zurück schauen.

Meine Tochter (10 Jahre) ist ein selten krankes Kind, hatte bis jetzt Keuchhusten und Windpocken, ist ansonsten aber sehr stabil und selten wirklich schlimm erkältet oder krank.

Mein Sohn (9 Jahre) hat, seit er 6 Monate alt war, trotz vollem Stillen Probleme mit Allergien (zuerst Haut, später getestete Hausstaubmilben-Allergie). Auch war er oft erkältet und entwickelte oft eine obstruktive Bronchitis. Diese tritt bis heute auf, wenn er stark erkältet ist, allerdings mit abschwächender Tendenz. Jetzt eben hatte er eine Gürtelrose, was ja sehr selten bei Kindern auftritt. Wie Sie sehen, ist

* Wörterklärungen

kausal

ursächlich (lat. *causa* „Ursache“)

Otitis media

Mittelohrentzündung (grch. *otos* „Ohr“ + *-itis* „Entzündung“ + lat. *medianus* „in der Mitte befindlich“)

es doch sehr unterschiedlich und schwer zu sagen, wie es mit Impfungen verlaufen wäre oder auch zu vergleichen mit Geimpften. – *Karin F.*

Meine Kinder, 2 ½ und 5 Jahre, haben noch nie eine Impfung bekommen und werden dies auch niemals. Ich kann sagen, dass meine Kinder noch nie ernsthaft krank waren. Das Einzige, was mal vorkommt, ist eine kleine Erkältung, so 2 - 3 mal im Jahr.

Im Vergleich zu anderen geimpften Kindern sehe ich bei unseren zweien deutlich weniger Erkrankungen. Und wenn ich mir die geimpften Kinder ansehe, so erfährt man von den Eltern fast jede Woche eine andere Diagnose des Kinderarztes (z. B. Otitis media*, starke Bronchitis, Asthma, Allergien). Diese Erkrankungen waren bei uns noch nie der Fall. Ich war mit meinen Kindern bisher noch nie bei einem Arzt, und das soll heutzutage etwas heißen. – *Susan S.*

Unseren beiden Kinder (zwei Mädchen, 6 und 3,5 Jahre alt) sind beide nicht geimpft. Sie sind sehr gesund. Für meinen Geschmack manchmal schon zu gesund. So sagt man doch, dass gelegentliches Kranksein das Immunsystem trainiert. Wir haben nie etwas. Selten mal eine kleine Erkältung. Was uns völlig fremd

ist, ist diese permanente Schnief-nase, die man bei so vielen Kindern im Winter beobachtet. Allergien haben wir auch keine.

Die einzige erwähnenswerte Krankheit, die meine Große mal hatte, war Scharlach. Auf die Windpocken warte ich sehnsüchtig, aber leider hatten wir sie noch nicht. Unsere Kinder werden fast ausschließlich homöopathisch behandelt. Es gab noch nie ein Antibiotikum (natürlich auch nicht bei Scharlach), wir senken kein Fieber, auch wenn es über 40° ist. Dafür ernähren wir uns sehr gesund und vollwertig, in Anlehnung an Dr. Bruker und kaufen hauptsächlich Bio-Produkte. – *Sonja N.*

Unserer Tochter ist 8 Monate alt und bisher ungeimpft. Probleme, die bei anderen Kindern in unserer Umgebung aufgetaucht sind, hatten wir alle bisher nicht (z. B. Probleme mit Stuhlgang, Popo wund, unerklärbare Schreiatacken). Auch was Erkältungen und Schnupfen angeht, haben wir (als Einzige im Bekanntenkreis) bisher noch kein Problem. Ob diese „Unempfindlichkeit“ mit der Nicht-Impfung zusammenhängt, vermag ich nicht zu beurteilen.

Was trotz Nicht-Impfung auftrat, war ein sonderbarer Hautausschlag im 7. Monat, der kurz vor Beginn der Beikost anfang (also daher nicht nur Beikost-bedingt sein kann): Die Kleine bekam rauhe Stellen, die sich immer wieder rot färbten, am ganzen Körper, und die Ärztin sagte, dies sei eine Vorstufe von Neurodermitis. Wir haben es durch Ernährungsumstellung in den Griff bekommen (keine Tomaten, keine Paprika, keine Milch, keine Eier für die stillende Mama und das Baby) und durch weniger Baden und häufiges Eincremen. Hin und wieder taucht dennoch ein kleines Stückchen Ausschlag auf. – *Susanne W.*

her ungeimpft. Außer kleinen Erkältungen (Husten, Schnupfen) und Fieber, kurz bevor ein Zahn kommt, erfreut sie sich bester Gesundheit. Bisher ausschließlich homöopathische Behandlung. – *Alexandra S.*

Ich habe zwei Jungs im Alter von 8 und 5 Jahren. Beide sind ungeimpft. Ich staune immer wieder, wie selten wir die Kinderärztin sehen. Eigentlich nur zu den U-Untersuchungen. Natürlich haben die Jungs auch mal Erkältungen oder Fieber, aber das war bisher nie so beunruhigend, dass ich damit zum Arzt wäre. Außerdem sind sie wirklich selten krank, wenn ich das mit den Kindern in unserem Freundeskreis vergleiche – die haben ständig Laufnasen, meine dagegen nicht!

Beide Kinder hatten die Windpocken, mein Großer hatte im Alter von 2,5 Jahren auch Röteln. Wie gut, dass der Arzt die überhaupt erkannt hat, er meinte noch, das sehe man heute aber selten. Von der Krankheit selber habe ich eigentlich gar nichts gemerkt, ich fand nur den Ausschlag sehr merkwürdig, daher bin ich überhaupt zum Arzt gegangen. Er begann damals auch am Bauch und nicht hinter den Ohren, wie man es in Büchern liest.

Bei den Windpocken hatten beide keine Probleme. Sie hatten sie halt, aber sie mussten sich nicht mal kratzen, wir hatten also keine Probleme mit üblem Juckreiz.

Als mein Kleiner ein Jahr alt war, hatte er massiv Probleme mit den Ohren, ihm brach immer gleich das Trommelfell durch, aber dafür hatte er dann keine Schmerzen. Ich habe das immer homöopathisch behandelt und war täglich zur Kontrolle beim HNO-Arzt, da ich kein Antibiotikum geben wollte. Mit den Jahren wurde das besser. Nun ist er 5, und ich weiß, welches Mittel er bei Ohrenschmerzen (inzwischen bricht es nicht mehr gleich auf) braucht. Aber das hat er nur noch 1 - 2 mal pro Winter.

Mein Großer hat Legasthenie* und Dyskalkulie*. – *Jutta G.*

Meine Tochter (16 Monate) ist bis-

Wir haben vier Kinder im Alter von 13, 11, 9 Jahren und 17



Monaten. Die 13-jährige wurde mit knapp einem Jahr zweimal gegen Diphtherie und Tetanus geimpft, dann waren wir 100 %ig davon überzeugt, dass wir unsere Kinder gar nicht impfen zu lassen brauchen. Alle Kinder sind sehr selten krank. Unser Kleinsten hatte, seit er auf der Welt ist, nur einen einzigen Schnupfen und den dann noch im Sommer. Außerdem verzichten wir gerne auf Antibiotika und nehmen – wenn überhaupt – Homöopathie, sonst eben Ruhe. Unser 11-Jähriger hatte vor zwei Jahren einen schweren Schlittenunfall mit Klinikaufenthalt. Dort bekam er wegen einer Lungenentzündung Antibiotika und wir, da wir mit Verlängerung dieses Mittels nicht einverstanden waren, die Drohung, dass es auch noch einen Jugendrichter gebe.

Wenn dann doch einmal ein Kind krank wird, geht die Krankheit recht schnell vorüber und, so wie ich als Mutter beobachten kann, sind die Kinder danach gestärkt. Kinderkrankheiten hatte nur die 9-Jährige als Baby, Dreitagesfieber und mit 6 Jahren Scharlach. Außerdem ernähren wir uns vollwertig, vitalstoffreiche Vollwertkost nach Dr. Bruker. Dieses Fundament trägt natürlich auch zur Gesunderhaltung bei. – *Annette und Michael G.*

Unser Sohn ist jetzt 18 Monate alt und nicht geimpft. Ich muss sagen, dass einige Kinder in seinem Alter schon manch schwere Krankheit durchgemacht haben und auch oft krank sind. Bei unserem Sohn hingegen ist es ganz und gar nicht so. Vielleicht mal einen Schnupfen oder ein bisschen Husten, aber keine Bronchitis und sonstiges. Gerade wenn man bei den Untersuchungen beim Arzt ist, bekommt man einiges mit und erschrickt regelrecht, was manche Eltern ihren Kindern frühzeitig „einflößen“. Wir sind froh, eine Kinderärztin gefunden zu haben, die unsere Ansichten ebenso teilt und naturheilkundlich bzw. homöopathisch Krankheiten und andere „Wehwehchen“ behandelt. Sie bestätigte mir auch, dass in ihrer Praxis die ungeimpften Kinder wesentlich seltener und nicht so stark



© photofey - Fotolia.com

krank sind wie die Geimpften.

Ob wir unseren Sohn und die folgenden Kinder jemals impfen lassen, wissen wir nicht. Für uns spricht bisher mehr dagegen als dafür. Angefangen bei den Impfschäden bis hin zu den schädlichen Inhalts- und Konservierungsstoffen der Impfung. – *Madlen R.*

Eine Freundin ließ ihren Sohn so impfen, wie es ihr Kinderarzt und die STIKO* ihr empfohlen haben. Darunter war auch die Rotaviren-Impfung. Nun kam es aber im Kindergarten vor, dass Kinder an dem Virus erkrankten. Und obwohl er dagegen geimpft worden war, erkrankte auch er. Seine Mutter und sein Vater lagen flach, weil sie nicht geimpft waren und sie meinte, ihr Sohn hätte es in nur abgeschwächter Form: Er würde nur an Durchfall leiden. Aber rein theoretisch dürfte er daran doch nicht erkranken?! Jedenfalls bestärkte es mich wieder einmal, dass ich mein Kind nicht impfen lasse. Ich habe auch nur am Telefon mit ihr gesprochen und weiß nicht, wie es dem Kind wirklich geht.

Ich kenne mehrere Familien und Kinder, die absolut gar nicht geimpft wurden. Bei einer Freundin beobachtete ich, dass ihre Tochter recht selten krank wird und wenn sie krank wird, die Erkrankung schnell überwindet. Auch dieses Mädchen hatte die Rotaviren und hatte an nur einem Tag dieses Problem, aber schon am

nächsten Tag ging es besser. Die Mutter ging davon aus, dass es gut gewesen sei, dass sie ihre Tochter noch stillte (obwohl sie 2 ½ Jahre alt ist). Vielleicht hat beides geholfen: Gesunde Lebensweise und Stillen?!

Mein Sohn ist auch nicht geimpft. Er wurde genauso oft krank wie andere Kinder, überwindet die Krankheit aber schneller als zum Beispiel wir als Eltern. Wir haben noch alle Impfungen bekommen, die man sich zu DDR-Zeiten vorstellen konnte, sowie alle Tetanus-Auffrischungen und Hepatitis-Impfungen „mitgenommen“.

* Wörterklärungen

Dyskalkulie

Entwicklungsverzögerung des mathematischen Denkens, auch Rechenschwäche oder Arithmasthenie genannt (grch. *dys* „schwierig, schleicht“ + lat. *calcularare* „rechnen, berechnen“, zu *calx* „Kalkstein“ [wurde als Zählstein benutzt])

Legasthenie

Lese-Rechtschreib-Schwäche (grch. *legein* „lesen“ + *astheneia* „Schwäche“)

STIKO

Ständige Impfkommission; Expertengremium, das im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums öffentliche Impfeempfehlungen ausspricht



aus ist. Ich denke jedoch, dass er ganz normal entwickelt ist. Ich glaube wirklich, dass ein gesundes Umfeld die Kinder stark werden lässt, und dazu gehört eben auch NICHT-Impfen, gesunde Nahrung, gesunde Lebensweise, genug und ausreichend Nähe für die Bindung usw.

Ich glaube, dass viele verschiedene Faktoren dafür zuständig sind, ob ein Kind sich gut entwickelt oder

wie schnell es wieder gesund wird. Und wir können dafür sorgen, dass der Nährboden dafür so natürlich wie möglich gehalten wird. – *Cordula G.*

Ich habe zwei Kinder, 3 und 6 Jahre alt und beide sind ungeimpft. Sie haben beide noch nie einen Magen-Darm-Infekt gehabt, wobei in Schule und Kindergarten ständig diese Infekte unterwegs sind (sie haben beide auch noch nie gebrochen). Auch haben meine Kinder selten Erkältungen, und wenn sie doch mal eine haben, ist diese auch meist rasch wieder weg.

Hierzu muss ich ergänzen, dass sie naturheilkundlich, meist mit homöopathischen Mitteln, behandelt werden und beide auch noch nie ein Antibiotikum bekommen haben. Und was evtl. auch noch eine Rolle spielt, ist, dass meine Kinder zuhause bleiben können, so lange sie krank sind und nicht wieder in Schule oder Kindergarten geschickt werden. Ich bin zuhause und koche jeden Tag frisch für die Familie – sie bekommen also keine Fertiggerichte oder aufgewärmtes Essen.

Sie haben keine Allergien, keine Lebensmittelunverträglichkeiten, keine Konzentrationsstörungen und auch keine Hautprobleme, wie ich bei vielen anderen Kindern ih-

Mein Sohn leidet an Allergien, ich an einer Auto-Immun-Krankheit (...) und habe eine Laktoseunverträglichkeit. Seit wir beide aufgeklärt sind, haben wir keine Impfung mehr mitgemacht. Das war vor ca. acht Jahren. Wir haben auch unsere Ernährung umgestellt (auf Vollwert: kein/wenig Zucker, kein/wenig Auszugsmehl, wenig Fleisch/Fisch, jeden Tag rohes Gemüse/Obst und Getreidebrei / Vollkornbrot aus selbst gemahltem Getreide). Seit etwa zwei Jahren haben sich die Allergien gemindert und es geht ihm wesentlich besser – er ist leistungsstärker und verkraftet Erkrankungen schneller. Wir meiden aber auch starke Medikamente und setzen auf Homöopathie. Antibiotika wollen wir nicht einnehmen.

Ein befreundetes Pärchen sind stolze Eltern von 12 Kindern. Keines der Kinder wurde geimpft und die erfreuen sich stets bester Gesundheit. Ich habe noch nie persönlich erlebt, dass eines an einer banalen Erkältung erkrankte. Auch sie ernähren sich vollwertig (nach Dr. M. O. Bruker).

Ich beobachte generell, dass ungeimpfte Kinder aus meinem Freundeskreis wesentlich agiler und besser entwickelt sind. Und dass geimpfte Kinder erstaunlich brav und ruhig sind. Das eine ist drei Monate älter als mein Sohn,

aber er spricht bis heute kein einziges Wort und beschwert sich nur, wenn er seine Schokolade nicht bekommt. Aber da muss man sicher auch das soziale Umfeld einbeziehen. Das Kind wurde nur wenige Wochen gestillt und musste bereits im zarten Alter von drei Wochen einen Tag und eine Nacht ohne Mutter aushalten. Er wurde beizeiten mit Industrie-Produkten gefüttert, die für Babys heutzutage hergestellt werden und darf oft oder täglich Süßigkeiten essen. Er spielt nicht allein und auch nicht besonders kreativ. Aber dieser Zustand kann freilich nicht allein aufs Impfen geschoben werden. Ich kenne auch jede Menge geimpfter Kinder, die ganz normal entwickelt sind, aber dennoch dieses Verhalten vorweisen: Sehr lieb, brav, leise, ruhig – mein Sohn dagegen ist kaum zu bändigen - er ist ständig in Bewegung und kann nicht mal beim Stillen ruhig liegen. Er kann aber auch völlig vertieft in sein Spiel ganz allein mit sich sein und hat konzentrierte Momente, KANN also auch ruhig sein. Aber meistens wirbelt er durch die Gegend und probiert ständig neue Sachen aus, hat ein herrliches Mimikspiel und ist ständig am Quasseln, ist anderen Menschen gegenüber aufgeschlossen und sehr kooperativ – meine Umwelt findet, dass er vielen anderen Kindern weit vor-

res Alters beobachten kann. Meiner Meinung nach sind sie gesünder als geimpfte Kinder. – *Eva N.*

Ich habe zwei fünffach geimpfte Kinder (einmal Fünffach-Impfung ohne Hepatitis; das andere Kind nur Tetanus) und das Jüngste ist ungeimpft (ich bin bei jedem Kind kritischer geworden...).

Der Fünffach-Geimpfte hatte bis zum Alter von fünf Jahren viermal Antibiotika benötigt. Der nur Tetanus-Geimpfte hat bis zum Alter von fünf Jahren einmal Antibiotika benötigt. Der Ungeimpfte (4 ½ Jahre) hat bislang noch nie Antibiotika bekommen.

Insgesamt kann ich im Bekanntenkreis beobachten, dass die ungeimpften Kinder zwar ebenso häufig mit Erkältungen und Magen-Darm-Infekten zu kämpfen haben wie die Geimpften, das Ganze meist aber wesentlich harmloser verläuft (kürzere Erkrankungsdauer, weniger Fieber, weniger Medikamenteneinnahme). – *Tanja F.*

Wir haben eine ungeimpfte Tochter, die im Januar 7 Jahre alt wird. In den sieben Lebensjahren mit ihr gab es keine ernst zu nehmende Krankheit. Im ersten Lebensjahr hatte sie einmal kurz vor ihrem ersten Geburtstag Fieber. Zu diesem Zeitpunkt war sie schon fünf Monate regelmäßig bei einer Tagesmutter. Sie ist da auch mit anderen Kindern in Kontakt gekommen. Da kann man sich schon mal was einfangen.

Mit zwei Jahren hatte sie das Dreitagefieber. Mit Eintritt in den Kindergarten (1 Jahr und 10 Monate) hatte sie in der Anfangszeit sehr häufig Schnupfen und Husten, was ja auch normal ist. Mit knapp vier Jahren hatte sie ziemlich heftig die Windpocken, mit vielen Pusteln und sie hat es schlecht ausgehalten. Nachdem sie diese Krankheit überstanden hatte gab es bei ihr zwei Jahre lang nichts mehr. Als sie reichlich sechs Jahre alt war, gab es bei ihr in der Kindertagesstätte zwei Fälle von Keuchhusten. Als wir davon erfahren haben, bekam sie auch plötzlich Husten (was für unsere Tochter untypisch ist). Nach einer Woche Husten und mäßigem

Fieber war das aber überstanden. Wir waren zur Abklärung bei der Kinderärztin. Diese hat zum Glück keinen Keuchhusten bei ihr festgestellt.

Wir haben ein gesundes und stabiles Kind. Darüber sind wir froh und dankbar. Wir haben eine sehr gute Kinderärztin. Es wurde das Impfthema zu den Vorsorgeuntersuchungen auch angesprochen. Wir wurden zu keiner Impfung gedrängt. Das Thema wurde auch nicht überbewertet, Was ja ziemlich oft vorkommt.

Vor einem Jahr mussten wir mit ihr zur Schuluntersuchung. Glücklicherweise war die Sprechstundenhilfe der Ärztin vom Amt eine Bekannte von uns. Sie hat den Impfausweis von unserer Tochter angesehen. Sie hat nur gefragt, ob es so beabsichtigt sei, dass sie nicht geimpft ist. Wir haben dies bejaht und hatten dann unsere Ruhe, was dieses Thema betraf.

In der Kita gab es eine freiwillige Reihenuntersuchung für alle Kinder im vierten Lebensjahr. An dieser haben wir teilgenommen. Natürlich wurde auch das Impfthema angesprochen, was mich schon etwas in Stress versetzte. Ich habe das zwar dann für den Moment erfolgreich abgewürgt, aber nach einer Woche hatten wir einen Brief im Briefkasten vom Träger der Kindertagesstätte. In diesem Schreiben sollten wir eine Erklärung unterschreiben, dass wir Impfgegner sind. Das wollten wir nicht unterschreiben. Wir haben die ganze Sache dann telefonisch

geregelt. Wir haben gesagt, dass wir noch unschlüssig seien, was die Impffrage betrifft, und hatten danach Ruhe. Die Reihenuntersuchung ging vom Freistaat Sachsen aus. Aus der ganzen Sache haben wir gelernt, dass wir an keiner freiwilligen, vom Staat organisierten Untersuchung mehr teilnehmen...

Als wir das Aufnahmegespräch im Kindergarten hatten, kam das Thema Impfung glücklicherweise gar nicht zur Sprache.

Sonst hatten wir keine weiteren Probleme mit unserer Tochter. Weder gesundheitlich noch mit Behörden. – *Nicole A.*

Unsere Tochter ist jetzt 8 Jahre alt und ein sehr gesundes Kind. Im Vergleich mit den Kindern aus ihrer Klasse – und auch vorher im Kindergarten – finde ich persönlich den Unterschied zu geimpften Kindern sehr gravierend. Überall gibt es ständig heftige Erkältungen bis zur Bronchitis. Kinder mit Asthma und so viel Anfälligkeiten. Ich denke, es spielen mehrere Faktoren eine Rolle, die durch das Impfen entstandene Anfälligkeit wird natürlich in der Familie durch zu schnellen Medikamenteneinsatz und auch durch schlechte Ernährung noch wesentlich verstärkt.

Wir haben uns am Anfang gegen das Impfen und gegen die fahrlässige Zufuhr von allem Schulmedizinischen entschlossen. Das heißt nicht, dass wir gegen die Schulmedizin sind – aber doch sehr sehr kritisch.



© Jason Stitt - Fotolia.com

Meine Güte, wie ich diese Reichtfertigungen immer noch mit unterbringen will. Doch das hat die Zeit mit sich gebracht. Wir haben einen tollen homöopathischen Arzt – und unsere Tochter hat bis heute keine Schulmedizin gebraucht. Damit gehen wir nicht hausieren – leider hat uns die Erfahrung nicht immer freundliche Reaktionen gebracht, und wir wollen unsere Tochter vor Angriffen von Unwissenden schützen (aber ich werde durch Ihre Beiträge immer mutiger! Danke).

Doch wir haben definitiv den richtigen Weg gewählt, und ich würde es immer wieder so machen. Es ist schön festzustellen, dass es immer mehr kritische und anders denkende Eltern gibt. Ich möchte laut sagen: Ja, seid kritisch. Lasst die Kinder so werden, wie sie sein sollen – und nicht kleine wehrlose Babys mit gefährlichen Impfstoffen und erschreckenden Zusatzstoffen verwirren und krankmachen.

Die Entscheidung müssen die Eltern treffen. Alleine! Auf die Unterstützung von Ärzten, auch von „guten“, kann man nicht hoffen – die Gefahr ist viel zu groß, dass dies bekannt wird, plötzlich Mittel entzogen werden und die Pharmazie deutlich Druck bei diesem „gefährlichen“ Arzt macht.

Doch es lohnt sich, sieht man sich die Kinder mit Hautirritationen – oft nach Impfungen – oder diese ständigen Anfälligkeiten an. Kleine Kinder werden krank, das muss auch so sein. Nur so wird das Immunsystem aufgebaut – aber nur, wenn das Immunsystem die Möglichkeit hat, sich natürlich zu entwickeln, ohne dass der kleine Körper in der wichtigsten Zeit mit unnötigen gefährlichen Impfungen konfrontiert wird. – *Kirsten Z.*

Meine Tochter ist im August 2009 geboren worden und gegen nichts geimpft, hat noch kein Antibiotikum bekommen, hatte dreimal Schnupfen für ca. 3 - 5 Tage beim Zahnen gehabt und einmal 39° Temperatur für 10 Stunden. Behandelt wird sie nur homöopathisch und osteopathisch. Sie ist gesund und fidel und macht einfach nur Spaß.... – *Thomas H.*

Mitmach-Buchprojekt:

Wie gesund sind ungeimpfte Kinder? Schildern SIE Ihre Erfahrungen!

Die in diesem Artikel abgedruckten Erfahrungsberichte von Eltern ungeimpfter Kinder (als Reaktion auf den Aufruf in meinem letzten Email-Newsletter¹) haben mich dazu inspiriert, solche Berichte künftig systematisch zu sammeln und schließlich als Buch herauszubringen. Wenn Sie gerne über Ihre ungeimpften Kindern berichten möchten, senden Sie bitte eine Email an:

redaktion@impf-report.de

Voraussetzungen für Ihre Teilnahme:

1. Angabe Ihrer vollständigen Adresse mit Telefonnummer (*nur als Garant für die Echtheit Ihres Berichts, diese Daten werden NICHT automatisch abgedruckt oder an Dritte weitergegeben!*)
2. Angabe, wie Sie als Autor des Berichts genannt werden wollen. Beispiele: „Hans T.“ / „Hans T., Schwäbisch Hall“ / Hans & Brigitte T.“ / „Hans Tolzin, Schwäbisch Hall“ (*wenn Sie negative Reaktionen Ihres Umfeldes befürchten, können Sie die anonyme Kurzform wählen. Grundsätzlich gilt jedoch: Je deutlicher Sie öffentlich zu Ihrem Bericht stehen, desto größer die Glaubwürdigkeit für die interessierten Leser*)
3. Fotos von Ihren Kindern können Ihren Erfahrungsbericht optisch abrunden (*ob Ihr Bericht im geplanten Buch abgedruckt wird, hängt natürlich nicht davon ab, ob Sie ein Foto beisteuern. Falls Ihre Kinder schon älter sind, holen Sie bitte möglichst ihr Einverständnis ein*)

Ihre Berichte werden zunächst mit Ihrem Namen in anonymisierter Kurzform und ohne Fotos auf

<http://www.impfkritik.de/ungeimpfte>

veröffentlicht. Sobald genügend Berichte zusammengekommen sind, werden sie zu einem Buch zusammengefasst und dort mit der von Ihnen gewählten Unterschrift und ggf. den Fotos abgedruckt.

Weitere Infos unter: **<http://www.impfkritik.de/ungeimpfte>**

Sie können Ihren Erfahrungsbericht natürlich auch per Post senden an:

Hans U. P. Tolzin
Nefflenallee 2
D-74523 Schwäbisch Hall
Fon +49 (0)791 2041 1247
Fax +49 (0)791 2041 1248

¹ <http://www.impf-report.de/jahrgang/2010/18.htm#03>

Die Salzburger Elternstudie

Nachdem die Gesundheitsbehörden und Hersteller es grundsätzlich nicht für nötig halten, den Gesundheitszustand von Geimpften und Ungeimpften in ergebnisoffenen Studien miteinander zu vergleichen, griff schließlich 2001 eine Salzburger Elterninitiative unter der Leitung von Petra Cortiel zur Selbsthilfe. Sie entwickelte einen Fragebogen für Eltern von ungeimpften Kindern und fragte darin eine ganze Reihe von Gesundheitsfaktoren ab. Auf diese Weise sind bis August 2010 die Daten von insgesamt 1.381 Kindern, hauptsächlich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, zusammengekommen. Das Ergebnis dieser Laienerhebung scheint eindeutig zu sein: Demnach sind Ungeimpfte wesentlich gesünder!

von Hans U. P. Tolzin

Einige Daten zur Studie

Seit März 2001 sammeln die Salzburger Eltern um Petra Cortiel Daten über den Gesundheitszustand von ungeimpften Kindern. Anfangs waren die Rückläufe noch gering, doch mit der Zeit verbreitete sich der Fragebogen, vor allem über das Internet. Im Frühjahr 2005 waren es bereits 820 erfasste Kinder, im August 2010 sind es fast 1.400. Die Aktion hat sich inzwischen so verselbstän-

digiert, dass bei vielen ausgefüllten Fragebögen unklar ist, über welche (Um-)Wege sie zum Adressaten gelangt sind. Insgesamt wurden 1.381 Kinder aus 951 Familien erfasst.

Teilnehmende Nationen

Deutschland:	511 Familien
Österreich:	286 Familien
Schweiz:	135 Familien
Russland:	10 Familien
Italien:	3 Familien

China:	1 Familie
Großbritannien:	1 Familie
Luxemburg:	1 Familie
Norwegen:	1 Familie
Russland:	1 Familie
Spanien:	1 Familie
USA:	1 Familie

Geschlecht

Mädchen:	636
Buben:	729
ohne Angabe:	16

Alter

(zum Zeitpunkt des Ausfüllens)

0 - 2 Jahre:	390
2 - 4 Jahre:	394
4 - 6 Jahre:	221
6 - 8 Jahre:	164
9 - 20 Jahre:	20
Über 60 Jahre:	2
ohne Angabe:	4

Die am häufigsten angegebenen Gründe für das Nicht-Impfen

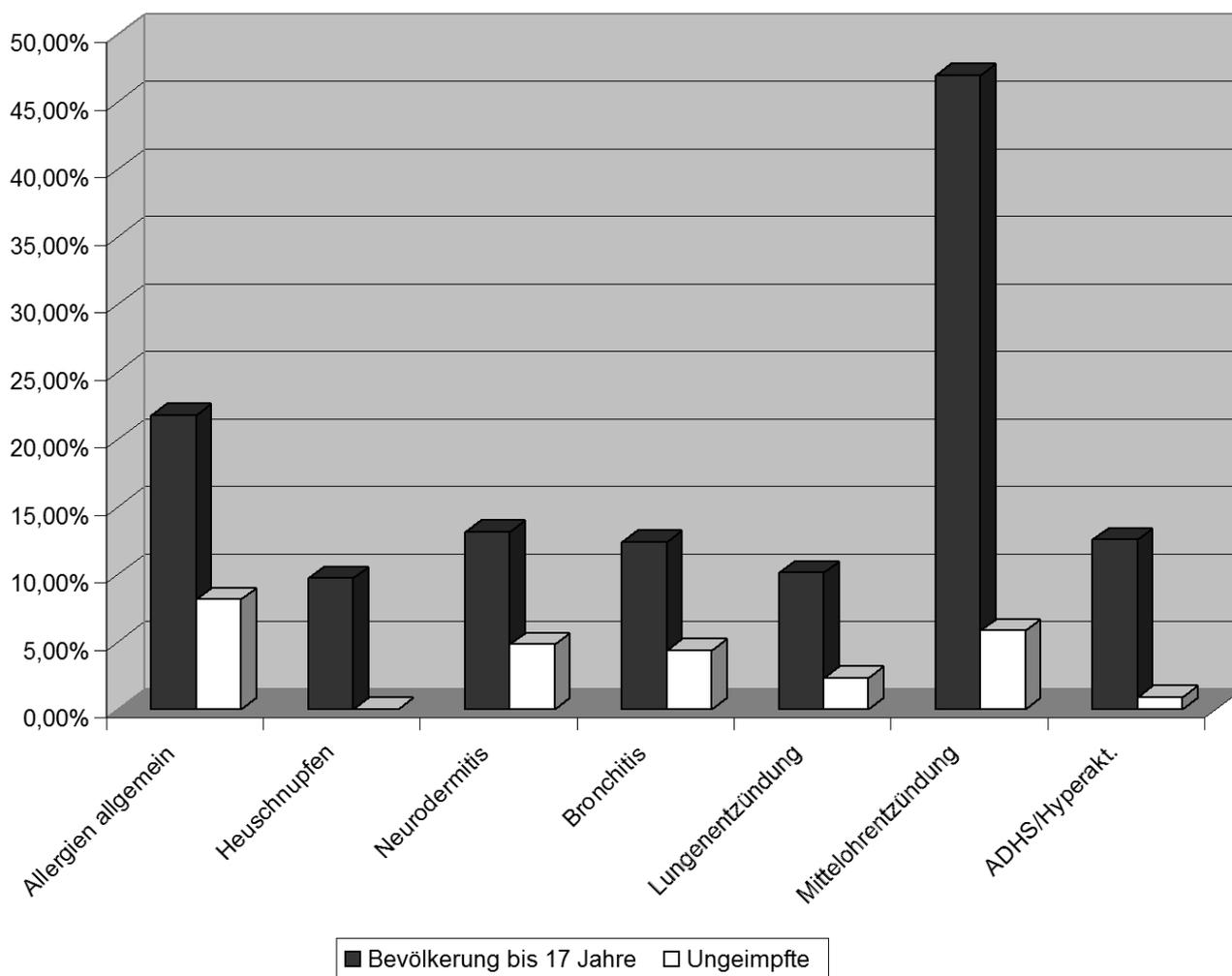
1. Intensive Auseinandersetzung mit der Impfthematik: 376
2. Angst vor Impfschäden oder Nebenwirkungen: 270
3. Zweifel an Schutzwirkung bzw. Sorge um Schwächung des Immunsystems: 190
4. Schlechte Erfahrungen: 125
5. Homöopathie widerspricht der Impftheorie: 82
6. Ablehnung des Eingriffs in natürliche Abläufe bzw. Vertrauen in das Leben: 66
7. Bereits vorhandene Allergien oder Hautausschläge: 37
8. Fehlende Argumente seitens

Petra Cortiel, die Initiatorin der Salzburger Elternstudie, berichtete beim 7. Stuttgarter Impfsymposium über den aktuellen Stand der Ergebnisse



Foto: impf-report

Vergleich des Gesundheitszustandes der Bevölkerung (bis 17 Jahre) und von Ungeimpften



Daten: KiGGS & Salzburger Elternstudie / Grafik: impf-report / Irrtum & Druckfehler vorbehalten

Grafik 1

Grafik 1: Im Vergleich zwischen dem Bevölkerungs-Durchschnitt (laut der offiziellen KiGGS-Studie) und den Ungeimpften (aus der Salzburger Elternstudie) schneiden die Ungeimpften deutlich besser ab. Nicht berücksichtigt ist hier die sehr unterschiedliche Altersstruktur der Kinder aus beiden Studien.

- Kinderarzt bzw. der Schulmedizin: 18
- 9. Beobachtung, dass ungeimpfte Kinder gesünder sind: 16
- 10. Buch von Dr. Gerhard Buchwald gelesen („Impfen, das Geschäft mit der Angst“): 16
- 11. Anstieg der Allergien und Auffälligkeiten der Kinder: 8
- 12. 6fach-Impfung ist zu viel: 6
- 13. Sonstige: 107

Anmerkung

Diese Elternantworten zeigen, dass die oft von Seiten der Behörden geäußerte Meinung, das Nicht-Impfen beruhe in der Regel auf religiös-dogmatisch motivierte Bedenken oder auf Vernachlässi-

gung, zumindest auf die Eltern der Salzburger Studie nicht zutrifft. Diese Experten-Einschätzung beruht wohl eher auf Unwissenheit und Ignoranz.

Allgemeiner Gesundheitszustand

Insgesamt 95 % der befragten Eltern schildern den Gesundheitszustand ihrer ungeimpften Kinder als „sehr gut“, nämlich als vital, energiereich, interessiert und mit seltenen und eher leichten Infekten.

Überraschendes bei den Kinderkrankheiten:

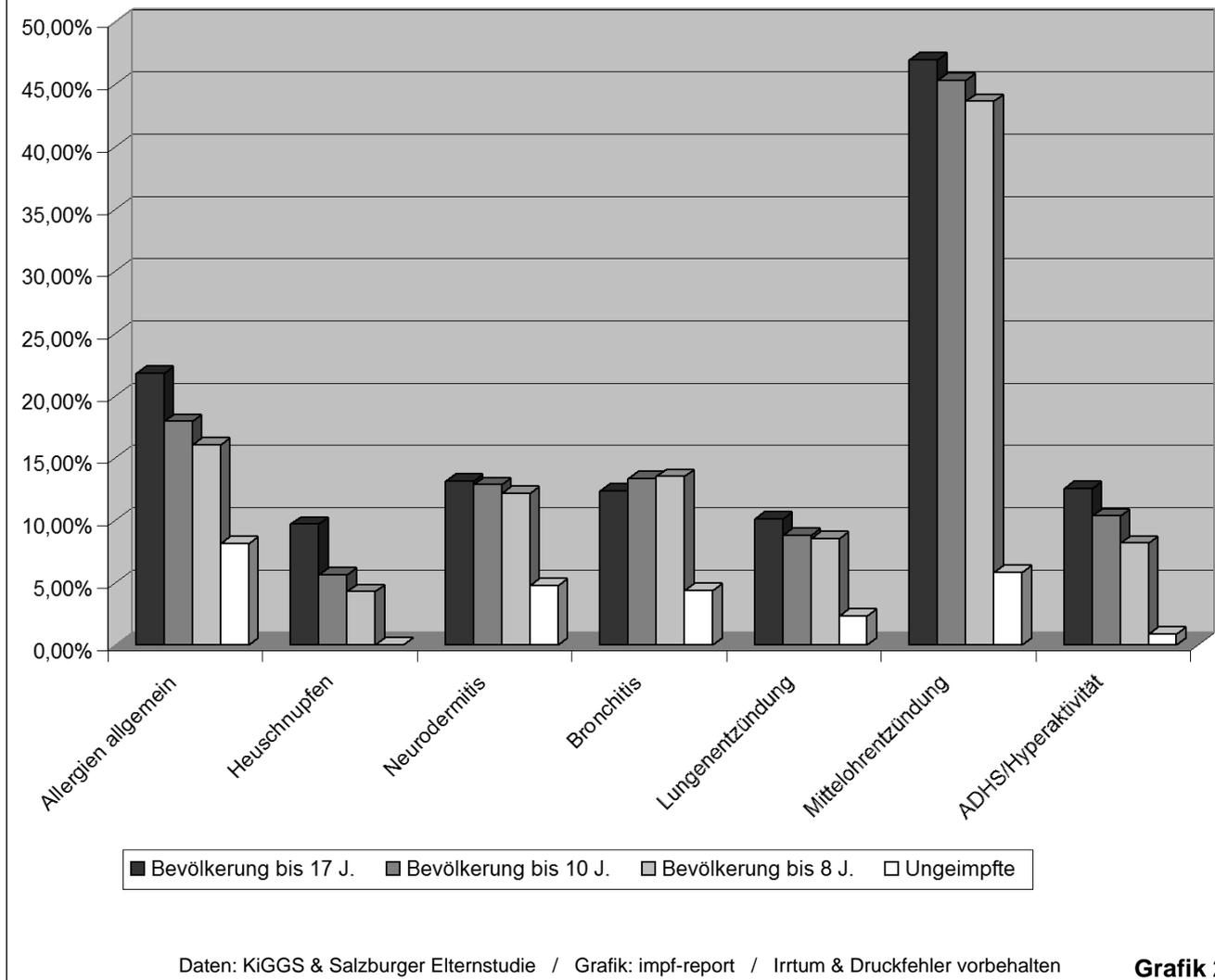
Von den insgesamt 1.381 ungeimpften Kindern hatten zum Zeitpunkt der Befragung die

meisten (59 %) noch keine Kinderkrankheit durchgemacht. Das Nicht-Impfen ist also nicht nur kein Todes-Urteil, sondern es bedeutet darüber hinaus auch nicht automatisch das Durchmachen der nicht geimpften Kinderkrankheiten.

Windpocken

442 Kinder (32 %) hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung die Windpocken durchgemacht, davon 43 mit stark ausgeprägten, 31 mit mittelstarken und 117 mit schwachen Symptomen. Bei fünf Kindern liefen die Windpocken mit Komplikationen ab (Narbenbildungen, einmal Fieberkrampf). Weitere 16 Kinder (1 %) werden

Gesundheitszustand der Bevölkerung (bis 17 Jahre) und von Ungeimpften unter Berücksichtigung der Altersstufen



Grafik 2: Selbst wenn man die unterschiedliche Altersverteilung der beiden Studien berücksichtigt (siehe Grafik 5 und 6) und die KiGGS-Teilnehmer älter als 10 Jahre und älter als 8 Jahre ausblendet (siehe jeweils zweite und dritte Säule), bleibt der gesundheitliche Vorteil der Ungeimpften bemerkenswert.

unter „Feuchtblättern“ bzw. „Spitzblättern“ und ohne weitere Details über die Schwere des Verlaufs aufgeführt.

Röteln

58 Kinder (4 %) hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung die Röteln durchgemacht, davon ein Kind mit stark ausgeprägten, zwei mit mittelstarken und 31 mit schwachen Symptomen. Alle Erkrankungen verliefen ohne Komplikationen.

Mumps

33 Kinder (2 %) hatten bis zum Zeitpunkt der Befragung Mumps durchgemacht, davon ein Kind mit stark ausgeprägten, zwei Kinder mit mittelstarken und 12 Kin-

der mit schwachen Symptomen. Alle Erkrankungen verliefen ohne Komplikationen.

Masern:

57 Kinder (4 %) hatten zum Zeitpunkt der Befragung die Masern durchgemacht, davon sieben Kinder mit stark ausgeprägten, sieben Kinder mit mittelstarken und neun Kinder mit schwachen Symptomen. Eine Erkrankung verlief mit Komplikationen (Lungenentzündung).

Keuchhusten

77 Kinder (6 %) hatten zum Zeitpunkt der Befragung Keuchhusten durchgemacht, davon 10 Kinder mit stark ausgeprägten, 14 Kinder

mit mittelstarken und 17 Kinder mit schwachen Symptomen. Bei drei Kindern gab es Komplikationen in Form einer längeren Empfindlichkeit der Atemwege.

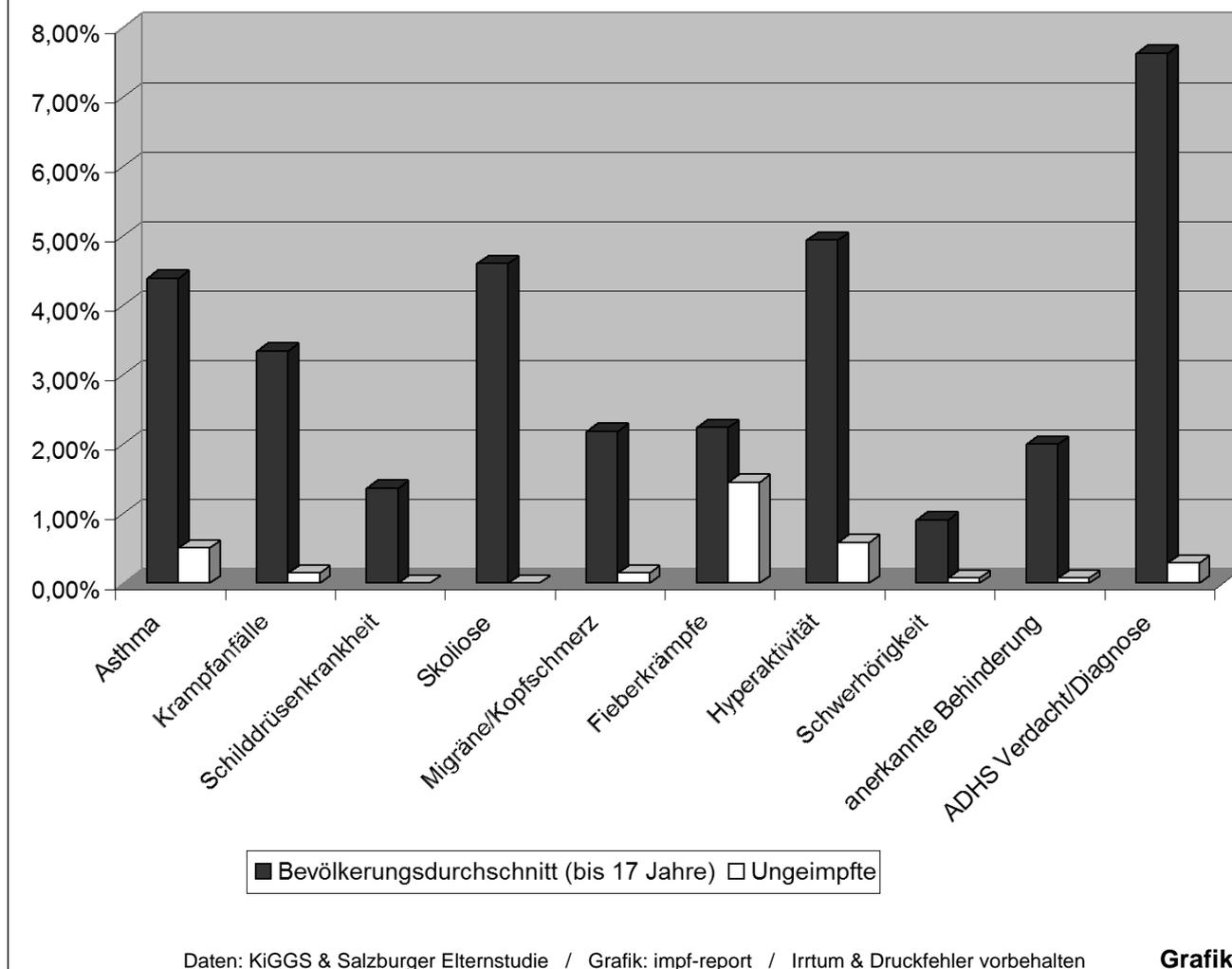
Scharlach

107 Kinder (8 %) hatten zum Zeitpunkt der Befragung Scharlach durchgemacht, davon sechs Kinder mit stark ausgeprägten, drei Kinder mit mittelstarken und 28 Kindern mit schwachen Symptomen. Bei zwei Kindern traten Komplikationen in Form von Mittelohrentzündungen auf.

Hib

Eine Erkrankung mit Schwellung und Auftreten von Gürtelrose.

Vergleich des Gesundheitszustandes der Bevölkerung (bis 17 Jahre) und von Ungeimpften



Grafik 3: Im Vergleich zwischen dem Bevölkerungs-Durchschnitt (laut der offiziellen KiGGS-Studie) und den Ungeimpften (aus der Salzburger Elternstudie) schneiden die Ungeimpften deutlich besser ab. Nicht berücksichtigt ist hier die sehr unterschiedliche Altersstruktur der Kinder aus beiden Studien.

Diphtherie

Eine Erkrankung ohne weitere Komplikationen.

Anmerkung

Wie diese Zahlen deutlich zeigen, ist das Auftreten von Kinderkrankheiten auch bei ungeimpften Kindern eher die Ausnahme als die Regel. Unter denen, die erkranken, sind Komplikationen ebenfalls eher die Ausnahme.

Dies ist ein deutlicher Hinweis dafür, dass die rigorose Durchimpfungspolitik der Gesundheitsbehörden auf einer weitgehend ungerechtfertigten Panikmache beruht.

Statt auf die Durchimpfung sämtlicher Kinder und darauf zu verharren, dass Ungeimpfte, die die Krankheiten ohne Komplika-

tionen durchmachten, einfach nur „Glück“ hatten, sollten sie endlich systematisch die Faktoren untersuchen, die bei einer kleinen Minderheit zu Komplikationen führen. Solche Studien gehören zum Verantwortungsbereich der Gesundheitsbehörden, insbesondere des RKI und des PEI.

Übliche Behandlungsart

Dass die Komplikationsrate bei Ungeimpften so gering ist, könnte auch etwas damit zu tun haben, wie diese Kinder behandelt wurden. Denn 572 (41 %) der befragten Eltern gaben an, dass ihre Kinder vorzugsweise vom Homöopathen behandelt werden. 239 gaben an, zum Kinderarzt zu gehen, 170 zum Heilpraktiker, 166

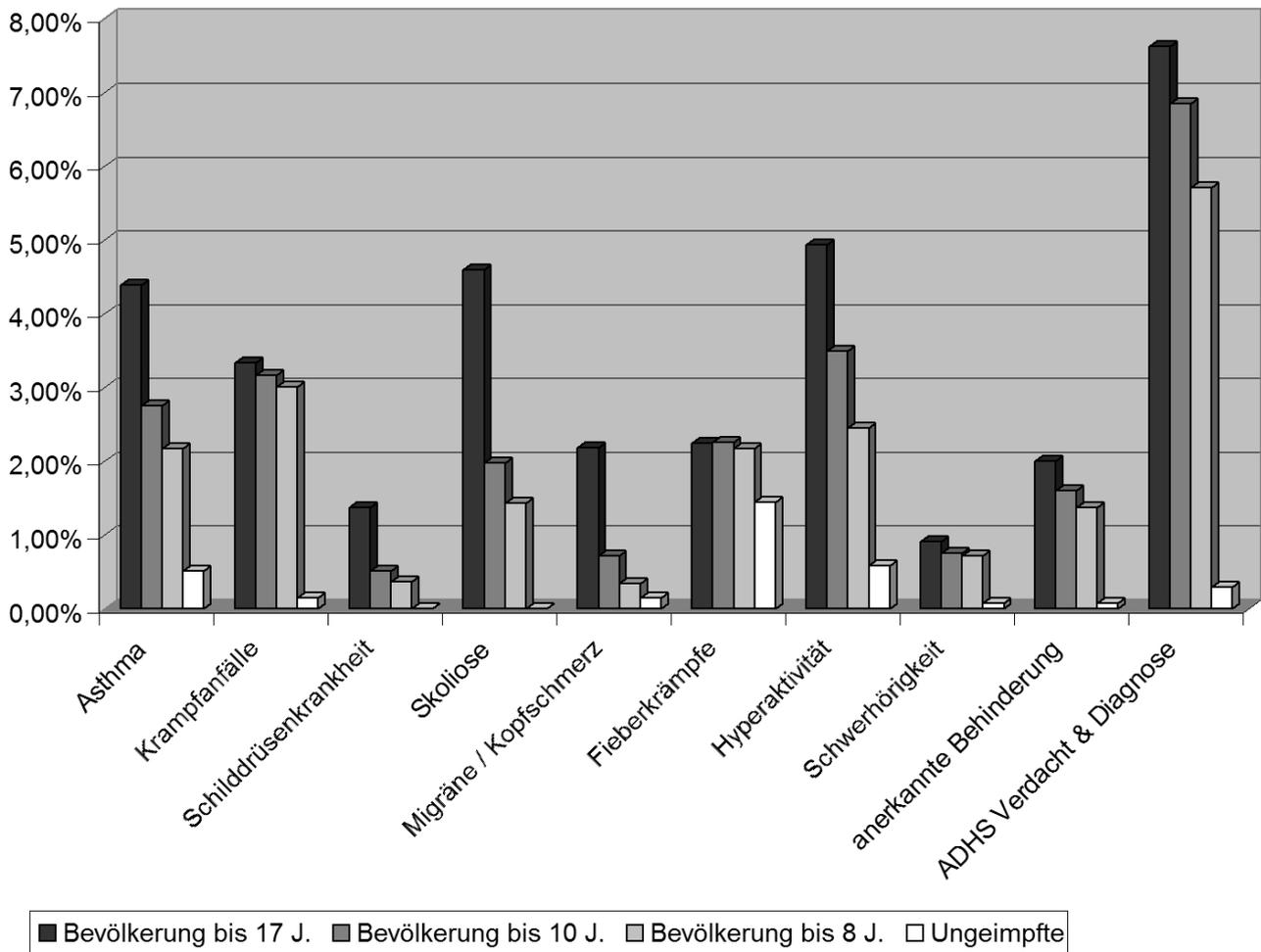
zum Hausarzt. 97 behandeln in der Regel selbst. 90 Eltern suchen den Kinderarzt nur zu den Vorsorgeuntersuchungen auf. 63 gaben an, zum Klassischen Homöopathen zu gehen.

Angaben zu den Familien

367 Kinder (27 %) waren zum Zeitpunkt der Befragung Einzelkinder. 219 Familien hatten je zwei ungeimpfte Kinder, 43 Familien drei Kinder, acht Familien vier Kinder, zwei Familien fünf Kinder, eine Familie sieben Kinder und zwei Familien acht ungeimpfte Kinder.

Von den 309 „gemischten“ Familien mit geimpften und ungeimpften Kindern waren bei sämtlichen Familien die älteren

Gesundheitszustand der Bevölkerung (bis 17 Jahre) und von Ungeimpften unter Berücksichtigung der Altersstufen



Daten: KiGGS & Salzburger Elternstudie / Grafik: impf-report / Irrtum & Druckfehler vorbehalten

Grafik 4

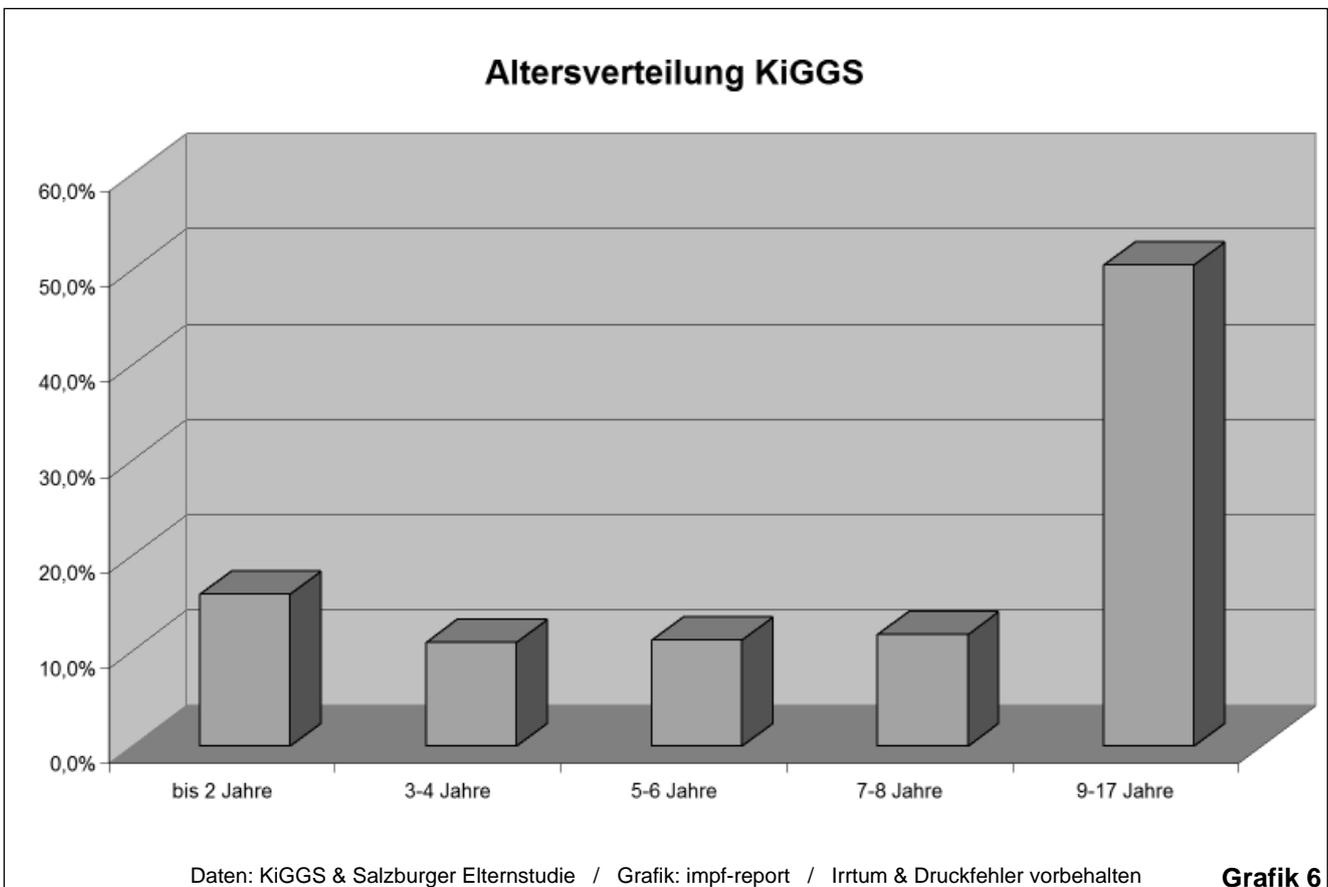
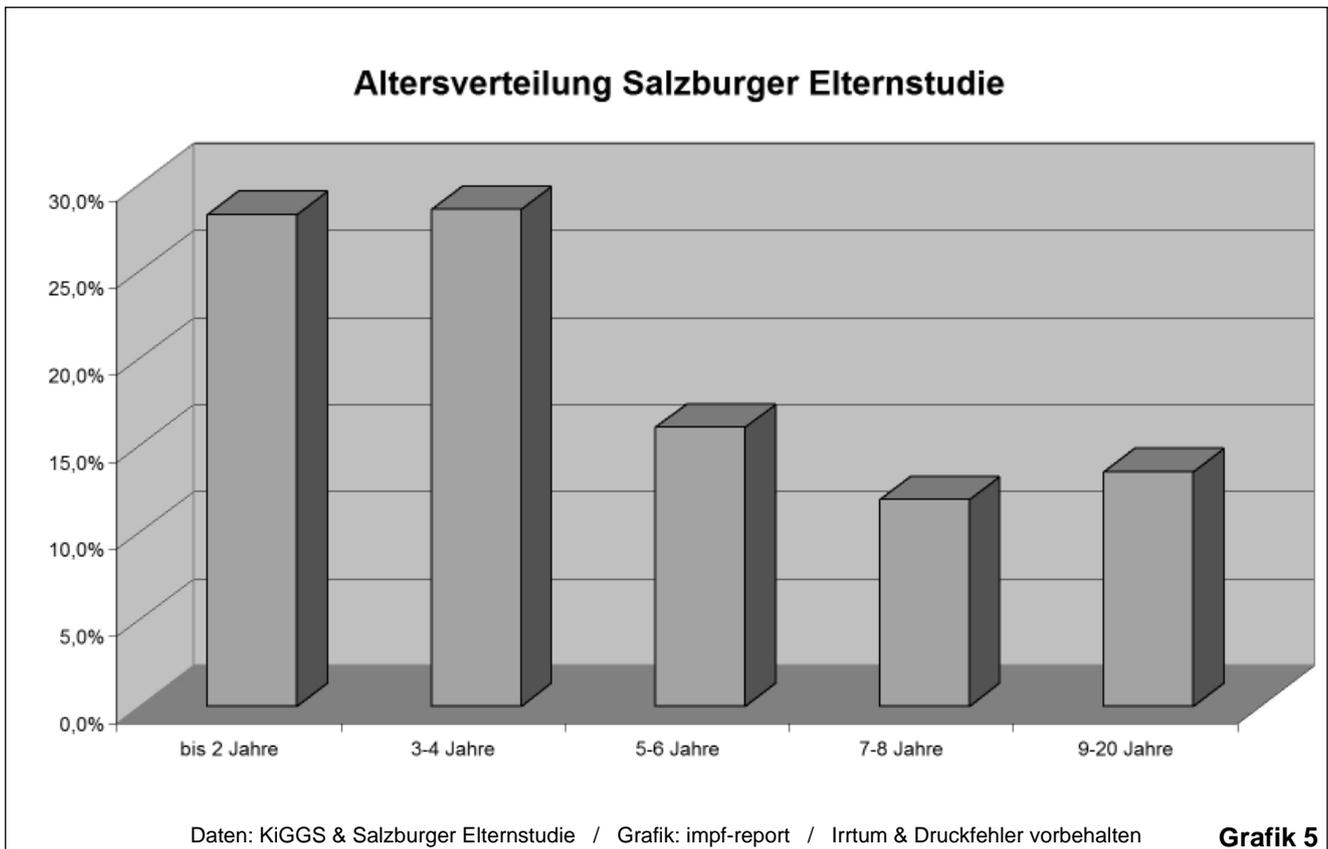
Grafik 4: Selbst wenn man die unterschiedliche Altersverteilung der beiden Studien berücksichtigt (siehe Grafik 5 und 6) und die KiGGS-Teilnehmer älter als 10 Jahre und älter als 8 Jahre ausblendet (siehe jeweils zweite und dritte Säule), bleibt der gesundheitliche Vorteil der Ungeimpften bemerkenswert.

Kinder geimpft und die jüngeren Kinder ungeimpft. Bei keiner einzigen Familie war es umgekehrt. Unter diesen Familien wurden 213 mal Schäden nach Impfungen beobachtet. Dies ist damit einer der Hauptgründe dafür, dass die jüngeren Geschwisterkinder ungeimpft blieben.

Genannte Schäden nach Impfungen (der älteren Geschwister)

Allergien allgemein	90
Infekte, chronisch	68
Bronchitis	28
Mittelohrentzündung	26
Gehirnentzündung / Epilepsie	11
Pseudokrapp	11
Angina	10
Entwicklungsrückstand	10

Hyperaktivität	9	Zahnverfall	2
Motorikprobleme,		Atemstillstand	1
Muskelschwäche, Lähmung	9	Diabetes Typ 1	1
Lungenentzündung	8	Durchblutungsstörungen	1
Schreiattacken	8	Erbrechen	1
Teilleistungsschwäche	7	Haarausfall	1
Wesensveränderung	7	Haltungsschäden	1
Fieber	5	Kehlkopfentzündung	1
Kinderkrankheit trotz Impfung,		Migräne	1
zum Teil mit Komplikationen	5	Krampfanfälle (Anfallsleiden)	1
Verdauungsstörungen	5	Lungenschaden	1
Hautprobleme	4	Magen-Darm-Grippe	1
Inkontinenz	4	Multiple Sklerose	1
Psychose, Panikanfälle, Phobien	3	Nierenentzündung	1
Schwerhörigkeit	3	Pfeiffersches Drüsenfieber	1
Bewusstlosigkeit	2	Schlaflosigkeit	1
Fieberkrämpfe	2	starke Schwellung und Rötung	
Krupp	2	an der Impfstelle	1
Nasennebenhöhlenentzündung	2	Thrombozytose	1
Rheuma	2	Muskelzucken	1
Schielen	2		



Grafik 5 und 6: Während knapp 60 % der Kinder aus der Elternstudie unter fünf Jahre alt sind, sind es bei KiGGS nur knapp 27 %. Umgekehrt sind über 50 % der KiGGS-Teilnehmer älter als acht Jahre, bei der Elternstudie hingegen nur 14 %. Da Kinder bis maximal vier Jahre in der Regel erheblich weniger Krankheiten durchgemacht haben als vergleichbare Kinder über acht Jahren, muss eine Verzerrung des Ergebnisses berücksichtigt werden.

Besondere Fälle

Ein ungeimpftes Kind starb mit 5 Monaten an SIDS (plötzlicher Säuglingstod). Eine Mutter erkrankte trotz Impfung mit 41 Jahren an Röteln. Ein Geschwisterkind wurde DPT-geimpft, zwei Wochen später hatte die ganze Familie Keuchhusten.

KiGGS: Große Kinder- und Jugend-Studie

In den Grafiken 1 bis 4 werden die Ergebnisse der Elternstudie mit dem Bevölkerungs-Durchschnitt verglichen, der aus der sogenannten KiGGS-Studie der deutschen Seuchenbehörde RKI ermittelt wurde. In dieser Studie wurden über tausend gesundheitliche Werte von knapp 18.000 Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren in Deutschland erfasst. Sie gilt als die bisher ausführlichste Studie ihrer Art.

Wie aussagekräftig ist die Salzburger Elternstudie?

Der gesundheitliche Vergleich zwischen den ungeimpften Kindern aus der Salzburger Elternstudie und den KiGGS-Daten scheint eindeutig zugunsten der Ungeimpften auszugehen. Doch wie zuverlässig sind die Angaben der Eltern ungeimpfter Kinder? Schließlich handelt es sich ja nicht um eine

wissenschaftliche Arbeit, sondern um eine von Eltern selbst durchgeführte Aktion. Und das Ausfüllen des – recht allgemein gehaltenen – Fragebogens wurde auch nicht „wissenschaftlich“ kontrolliert.

Sicherlich wird ein Teil der Angaben nicht vollständig oder korrekt sein. Einige Eltern von ungeimpften Kindern mögen dazu geneigt haben, die eine oder andere Krankheit im Fragebogen zu unterschlagen. Doch wie hoch ist der Anteil dieser unzuverlässigen Fragebögen? Eine Promille? Ein Prozent? 10 Prozent? Ich persönlich glaube nicht, dass es mehr als 10 Prozent sind. Somit würde sich das Ergebnis des Vergleichs nur minimal verändern. Genau wissen können wir es jedoch ohne eine genaue Untersuchung natürlich nicht.

Ein zweites Hauptproblem besteht in der stark unterschiedlichen Altersverteilung der beiden Studien (Grafik 5 und 6). Während knapp 60 % der Kinder aus der Elternstudie unter fünf Jahre alt sind, sind es bei KiGGS nur knapp 27 %. Umgekehrt sind über 50 % der KiGGS-Teilnehmer älter als 8 Jahre, bei der Elternstudie hingegen sind es nur 14 %.

Hier haben wir also möglicherweise eine enorme Verzerrung des Ergebnisses, denn wenn ich z. B.

4-jährige mit 14-jährigen vergleiche, werde ich in der Regel bei der älteren Gruppe wesentlich mehr durchgemachte Krankheiten erfassen als bei der jüngeren Gruppe.

Ich habe versucht, diese Verzerrung abzufangen, indem ich die Ungeimpften zusätzlich den KiGGS-Teilnehmern bis 10 und bis 8 Jahren gegenübergestellt habe.

Die Gesundheitsbehörden müssen endlich ihre Hausaufgaben machen!

Wie wir anhand der Grafiken 2 und 4 sehen können, hat das Ausblenden aller KiGGS-Teilnehmer über acht Jahre einen relativ geringen Einfluss auf das Ergebnis.

Dennoch kann sowohl die Salzburger Elternstudie als auch der Vergleich mit KiGGS von Fachleuten sehr wohl angegriffen werden. Doch kann das erschreckende Ergebnis dieses Vergleichs nur durch eine solidere Datenbasis aus der Welt geschafft werden.

Die Gesundheitsbehörden, allen voran das RKI, das auch die KiGGS-Studie durchführte, sind dazu aufgefordert, endlich ihre Hausaufgaben zu machen und eine solide wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Gesundheitszustandes von Geimpften durchzuführen.



Bert Ehgartner

Lob der Krankheit – Warum es gesund ist, hin und wieder krank zu sein! (Was Sie über ein gesundes Immunsystem wissen sollten, Ihnen aber noch kein Arzt gesagt hat)

Anstatt harmlose Infekte und Kinderkrankheiten zuzulassen, versucht die moderne Medizin mit Antibiotika, Fiebersenkungen und Impfungen möglichst jedes Risiko von vornherein zu vermeiden. Jedes dieser Arzneimittel greift direkt in die Arbeit des Immunsystems ein, manipuliert und stört es in der Entwicklung. So leben wir heute inmitten einer Epidemie der chronischen Krankheiten, die alle eine gemeinsame Ursache haben: ein aus der Bahn geworfenes Immunsystem. Perfektes Marketing vonseiten der Pharmaindustrie, ein korruptes Expertenwesen und ignorante Behörden sorgen dafür, dass sich daran so schnell nichts ändert: bis der Idealzustand erreicht ist und wir alle Patienten sind.

Dies ist ein längst überfälliges Buch, das im Grunde in jeden Haushalt gehört. Bert Ehgartner, einem profunden Kenner der Medizinszene, ist zu danken, dass er die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die das geradezu fanatische Unterdrücken von Infektionskrankheiten immer mehr als Sackgasse entlarven, in einer für Laien verständlichen Form zusammengetragen hat (dass der Autor andererseits die Masernimpfung unkritischer behandelt, als es sie es verdient, mag man ihm angesichts des Restes des Buches nachsehen).

paperback / 1. Aufl. / 382 Seiten / Best.-Nr. FBU-046 / 16,95 Euro

Ein Arzt macht mobil: Die Kron-Studie von 2008

Angeregt durch zahlreiche in seiner Praxis aufgelaufene Impfschadensfälle entschied sich Rolf Kron, praktischer Arzt und Klassischer Homöopath im bayerischen Kaufering im Jahr 2007, selbst eine Studie über den Gesundheitszustand von ungeimpften Kindern durchzuführen und dazu etwas präziser gefaßte Fragen zu verwenden. Innerhalb eines Jahres erfasste Kron auf diese Weise die Gesundheitsdaten von mehr als zweitausend ungeimpften Kindern. Nachfolgend ein erster Überblick über die Ergebnisse.

von Rolf Kron, praktischer Arzt/Homöopath

Wie gesund oder krank sind ungeimpfte Kinder?

Um einen Überblick über den Gesundheitszustand unserer Kinder zu bekommen, muss man sich folgender Tatsache bewusst werden: Chronische Erkrankungen, die man früher mehr bei Erwachsenen zu sehen bekam, treten heutzutage in einer erschreckenden Vielzahl schon im Kindesalter auf.

Könnte ein wichtiger Faktor in diesem Szenario das Impfen sein? Immerhin geben die Behörden eine Impfquote unserer Kinder mit 98% an, wodurch die Ergebnisse meiner Studie noch erschreckender werden.

Wäre dies das Gleiche, als würden wir die Geburtenrate mit der Anzahl von Störchen korrelieren? Möglicherweise. Doch warum nehmen die Krankheiten unserer Kinder ständig zu? Und weshalb versucht man von Seiten der Behörden und der medizinischen

Wissenschaft beispielsweise durch Definitionsänderungen dieses Trauerspiel zu verändern und entzerren?

So zählen wir in den letzten Jahren z. B. beim Plötzlichen Kindstod weniger Fälle, da dieser jetzt unterteilt wird in SIDS (Sudden infant death syndrom) und SUD (sudden unexpected death). In der Summe sind es aber immer noch zwischen 500 und 1000 Säuglinge und Kleinstkinder, die sterben, wenn auch die Zahl der SIDS-Fälle auf ca. 300 - 500 pro Jahr durch diese Umbenennung reduziert wurde.

Doch Krankheiten kann man in der Summe nicht wegleugnen. Woran unsere (zu 98% geimpften) Kinder in Deutschland heute unter Anderem leiden, mag diese kleine Liste verdeutlichen:

* Plötzlicher Kindstod (SIDS und SUD! 500 - 1000 Tode jährlich im ersten Lebensjahr)

- * Zunahme von Allergien (bis zu 25 - 75% aller Kinder)
- * Zunahme von Asthma (jedes 10. Kind, Todesfälle bis zu 5.000 pro Jahr)
- * Zunahme von Neurodermitis (ca. 18% aller Kinder bis zum 6. Lebensjahr)
- * Zunahme von Autismus, Hyperkinetik, ADS
- * Zunahme von Krebserkrankungen bei Kindern, 1.800 pro Jahr
 - z. B. Knochenkrebs (200 pro Jahr),
 - z. B. Leukämie (600 pro Jahr)
 - z. B. Hirntumore (450 Neuerkrankungen im Jahr!)
- * Zunahme von Autoimmunerkrankungen, wie
 - MS (Multiple Sklerose) bei Kindern! (5% aller MS bis 15. Lebensjahr)
 - Rheuma (50.000 pro Jahr)
 - Diabetes, um bis zu 4 - 5% pro Jahr

Rolf Kron ist praktischer Arzt und Klassischer Homöopath mit eigener Praxis in Kaufering (Bayern).

Kontaktadresse:

Leonhardstraße 17 A,
86916 Kaufering

Tel: 08191/ 966 858

Fax: 08191/ 966 859

Email: Kron.rolf@t-online.de

Internet: www.kron-rolf.de



Mangelndes Interesse bei Behörden und Herstellern

Da ich in der Praxis sehr akribisch Krankheiten auf ihre Ursachen und Ursprünge hin untersuche, ist ein Blick in den Impfpass obligatorisch und auch zwingend nötig. Würden alle Ärzte die Krankheitsentstehung und die Impftermine auf eine Zeitlinie auftragen, würden diese leichter feststellen können, wie häufig Impfungen im zeitlich kausalen Zusammenhang mit der Entstehung der chronischen Krankheiten stehen. Die Pharmaindustrie und die Behör-

den verfolgen diese Tatsache nicht wirklich mit großem Interesse, die Meldesysteme für Impfschäden sind mangelhaft, und scheinbar kategorisch wird jeder Verdacht ignoriert und die meisten Impfschadensanträge abgelehnt.

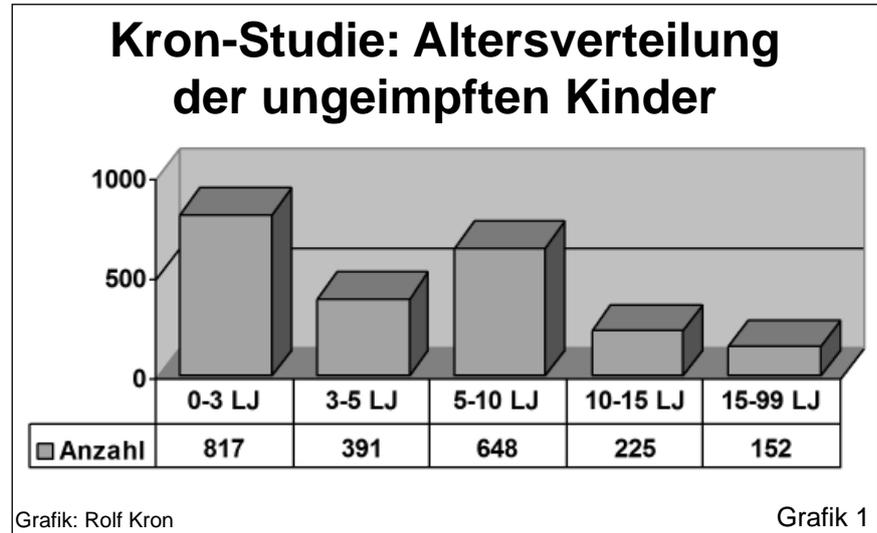
Bei Impfungen wird schon lange nicht mehr im Medizinstandard mittels Doppelblind-Plazebo-Studien kontrolliert! Der Vergleich zwischen Geimpften gegen Ungeimpfte müsste doch von öffentlichem Interesse sein! Doch leider gibt es nur wenige Studien zu diesem Thema, man kann sie fast an zwei Händen abzählen. Es kommt noch hinzu, dass diese wenigen Studien fleißig von der Medizinwissenschaft bzw. Pharmaindustrie negiert werden. Oder man versucht, sie zu entkräften, koste es, was es wolle: Eine „kleine“ Verlautbarung, MS könne, wie wir in Frankreich bei 600 Jugendlichen miterleben durften, durch Hepatitis B-Impfungen verursacht sein, oder Diabetes nach Hib-Impfungen – schon fängt die Pharmaindustrie an, 100 Studien zu entwerfen, die genau das Gegenteil herausfinden.

Das ist mit Geld und Statistik alles möglich. Auch mit meiner Studie besteht die Möglichkeit, dass ich mich im Sinne der Schulmeinung lächerlich mache, da sie keiner „wissenschaftlichen“ Prüfung standhält.

Nicht impfende Eltern werden regelmäßig beschimpft

Der Glaube an die Impfungen ist groß. Das Dogma steht: „*Impfungen schützen und produzieren Gesundheit!*“ Ungeimpfte gelten als „*wandelnde Bioterroristen*“, wie einst ein Vorsitzender der STIKO verlautbarte: „*Sie sind schützenswerte und von den Eltern misshandelte Wesen.*“

Seitens der Ärzteschaft und Behörden wird den Eltern mancherorts ein Entzug der Erziehungsberechtigung angedroht, man beschimpft sie als Rabeneltern, die ihrer Verantwortungspflicht nicht nachkommen und ihre Kinder willentlich in Todesgefahr bringen. Das sind harte Anschuldigungen und Sanktionen gegen impfkritische Eltern – doch wie krank und schützenswert ungeimpfte Kinder



Grafik: Rolf Kron

wirklich sind, wird nicht wirklich wissenschaftlich untersucht!

Haben sich diese Eltern so wenig Gedanken gemacht oder wissen sie vielmehr, wie schädigend Impfungen sein können oder sind? Die Eltern ungeimpfter Kinder berichten mir in der Praxis eher, wie auffallend gesund ihre Kinder sind!

So ist die Idee geboren, selber eine Studie zu machen, zumal ich doch einige Familien mit ungeimpften Kinder kenne und homöopathisch betreue, die sich aufgrund meiner *Vortragsreihe über Impfen, Risiken und Nebenwirkungen* gegen Impfungen entschieden haben. So entschloss ich mich, einen Fragebogen zu entwickeln und diesen über spezielle Foren und bei Vorträgen in die Öffentlichkeit zu bringen.

Im Glauben, es würde nicht so viele Ungeimpfte geben und es würde auch eine gewisse Zeit dauern, bis ein paar hundert zusammen kämen, war ich dann umso erstaunter, mit welcher Geschwindigkeit sich dieser Fragebogen verbreitete.

Insgesamt habe ich in der relativ kurzen Zeitspanne von November 2007 bis Oktober 2008 brieflich und bis November 2008 online mehr als 2.600 Bögen gesammelt. Eine stattliche Anzahl, um Vergleiche zwischen Geimpften und Ungeimpften ziehen zu können.

Die Erhebung der Bögen habe ich auf 12 Monate befristet, da ich mich vor lauter Briefen, Mails und Faxen kaum mehr retten konnte. Der Zufluss reißt allerdings bis heute, im Dezember 2010, nicht

ab. Inzwischen ist wieder ein neuer Ordner gefüllt. Die Mitarbeit und auch das Interesse der Teilnehmer war überwältigend. Eine Flut von Anfragen, Kommentaren, Kritik und Verbesserungsvorschlägen gingen ein.

Nur völlig ungeimpfte Kinder

Ich wollte eine klare Erhebung wirklich komplett ungeimpfter Teilnehmer, so dass ich ca. 400 Bögen nicht mit in die Studie aufnahm. Manche hatten ihre Kinder wenig oder nur ein einziges Mal impfen lassen, aufgrund von Impfreaktionen und sich entschlossen, nicht weiter zu impfen. So gab es ca. 300 Kinder, die nur einmal isoliert gegen Tetanus geimpft wurden und dann nicht wieder. Dennoch konnte ich vieles über jene wenig geimpften Menschen erfahren. Die unter „Sonstiges“ frei eingetragenen Kommentare über die Gründe des Nicht- oder wenig Impfens waren schon sehr informativ.

Ich wollte ein klares Bild über den Gesundheitszustand komplett Ungeimpfter erhalten. Die Erfahrung aus der Praxis war, dass schon der erste und vielleicht einzige Kontakt mit jedweder Impfung und deren Inhaltsstoffen beispielsweise SIDS, Asthma, Allergien, Neurodermitis, GBS usw. auslösen kann. So konzentrierte ich mich auf die komplett Ungeimpften, möchte mich aber dennoch herzlich auch bei allen bedanken, die meine Studie unterstützt haben!

Ein guter Freund entwickelte für die Auswertung sehr zeitaufwendig eine Datenbank und

Erhobene Krankheiten

Tabelle 1

Krankheiten / Symptome	Ja	Nein	Selten
Ein- oder Durchschlafstörungen	123 (5.5%)	1899 (84.7%)	220 (9.8%)
Schreikind	61 (2.7%)	2148 (95.8%)	33 (1.5%)
Konzentrationsstörungen	50 (2,2%)	2114 (94,3%)	78 (3,5%)
Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom	13 (0.6%)	2215 (98.8%)	14 (0.6%)
Hyperkinetische Verhaltensmuster	9 (0.4%)	2216 (98.8%)	17 (0.8%)
Autismus	1 (0,05%)	2240 (99.9%)	1 (0,05%)
Sonstiges			

Tabelle: Rolf Kron

Online-Eingabeplattform, die mir sowohl die Eingabe, als auch Einzel- und Kombinationsabfragen möglich machen sollten. Die Eingabe der brieflich oder per Fax eingegangenen Fragebögen in diese Datenbank habe ich selber in die Hand genommen, da zu viele Notizen auf den Bögen vermerkt waren, die einer speziellen Aufmerksamkeit und Genauigkeit bei der Eingabe bedurften.

Nach 12 Monaten insgesamt 2.242 Datensätze

Sehr viele Bögen wurden auch direkt über meine Homepage in die Datenbank eingetragen. Dennoch hatte ich drei dicke Ordner manuell einzugeben. Am Ende war die Arbeit geschafft und ich hatte nach 12 Monaten 2.242 Datensätze zur Auswertung und Prüfung der Daten komplett ungeimpfter Kinder im Rechner.

Dass die Auswertung bis Ende 2010 auf sich warten ließ, hat ganz einfach den Grund, dass ich sehr viel andere Arbeit habe. Ich hatte dennoch einen Eindruck bekommen, wie wenig krank ungeimpfte Kinder sind. Es war mir aber ein großer Wunsch, die Öffentlichkeit an dieser Tatsache teilhaben zu lassen. Im Wissen, dass darüber hinaus komprimierte mathematische Darstellungen und Rückschlüsse aus der Aktion gefährlich sind, wollte ich dem Wunsch der Teilnehmer nachkommen und diese Studie auswerten.

Ich möchte mich nochmals herzlichst bei den vielen Teilnehmern und Akteuren bedanken, die mich in dieser Studie unterstützt und sich an der Studie beteiligt oder diese einfach nur weiterempfohlen haben. Auch jenen möchte ich danken, die vielleicht aufgrund ihrer Angst, was den Datenschutz

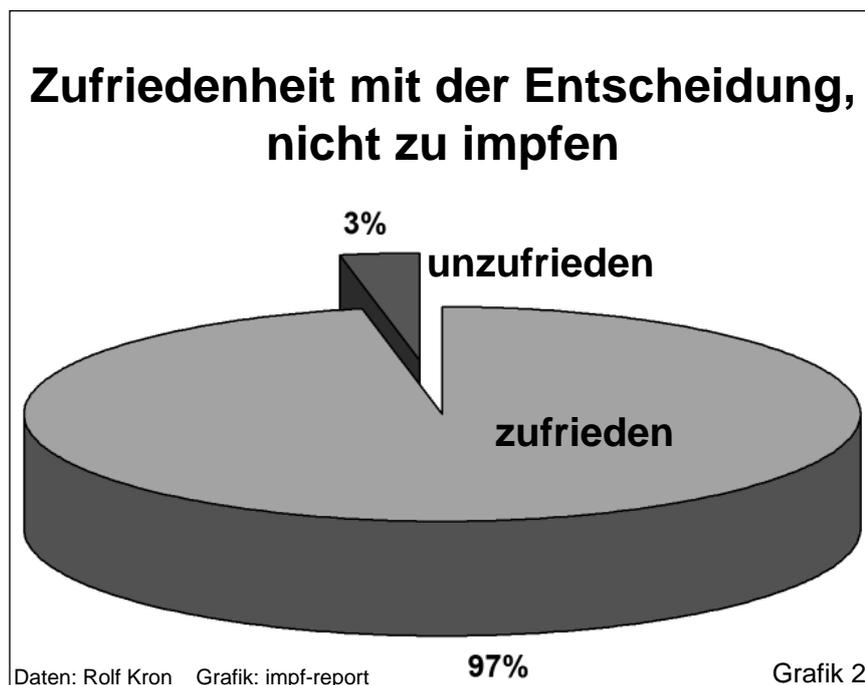
und die Rückverfolgung angeht, sich ohne Angabe des Geburtsdatums oder Initialien eingetragen haben. Leider sind diese Bögen in der Datenbank als fehlerhaft eingegebene Bögen erschienen und somit als nicht verwertbar herausgenommen worden. Sonst wären es noch mal ca. 100 Bögen mehr gewesen. An dieser Stelle sei versichert, dass die Ordner und die Datenbank bei mir bleiben und in keine falschen Hände kommen werden.

Die Initialien und das Geburtsdatum habe ich als Eingabebedingung vorausgesetzt, um Rückschlüsse auf das Alter machen zu können, und wegen der Datengenauigkeit. Somit konnten Doppelingaben verhindert werden, da automatisch die Eingabe mit gleichen Initialien und Geburtsdaten verweigert wurden.

Der Fragebogen findet sich im Anhang dieses Aufsatzes!

Die Unterscheidung nach Geschlecht habe ich leider nicht miterhoben. Ebenso wurde durch viele Anfragen angeregt, noch Folgendes mit zu erfassen:

- * Ob und wie lange die Kinder in Tragetüchern getragen und gestillt wurden?
- * Wie viele Geschwister das Kind hat und wie deren Impferfahrungen waren?
- * Ob die Kinder die Kinderkrankheiten durchgemacht haben und wie; gab es Komplikationen?
- * Wie ist das psychosoziale Umfeld und der Lebensraum des Kindes?
- * Wie der Ernährungszustand der Kinder ist, also ob Biokost oder konventionell?
- * Ob mit Homöopathie behandelt



Erhobene Krankheiten

Tabelle 2

Krankheiten / Symptome	Ja	Nein	Selten
Allergien, auch auf Nahrungsmittel	78 (3,5%)	2068 (92,2%)	96 (4,3%)
Heuschnupfen, oder chronischer Schnupfen	24 (1,1%)	2177 (97,1%)	41 (1,8%)
Asthma, oder chronische Bronchitis	14 (0,6%)	2212 (98,7%)	16 (0,7%)
Neurodermitis oder andere Ekzeme	78 (3,5%)	2067 (92,2%)	97 (4,3%)
Hautpilze	12 (0,5%)	2183 (97,4%)	47 (2,1%)
Mittelohrentzündungen	57 (2,5%)	2016 (89,9%)	169 (7,5%)
Nasennebenhöhlenentzündungen	11 (0,5%)	2195 (97,9%)	36 (1,6%)
Polypen	53 (2,4%)	2178 (97,1%)	11 (0,5%)
Infektanfälligkeit	80 (3,6%)	1987 (88,6%)	175 (7,8%)
Herpes	28 (1,2%)	2156 (96,2%)	58 (2,6%)
Warzen (auch Dorn oder Stechwarzen)	153 (6,8%)	1948 (86,9%)	141 (6,3%)
Störungen in der Motorik	19 (0,8%)	2198 (98,0%)	25 (1,1%)
Wachstumsstörungen oder Schmerzen	44 (2,0%)	2111 (94,2%)	87 (3,9%)
Zahnentwicklungsstörungen	50 (2,2%)	2170 (96,8%)	22 (1,0%)
Diabetes mellitus Typ 1	2 (0,1%)	2240 (99,9%)	0
Epilepsie und andere Krampfleiden	6 (0,3%)	2224 (99,2%)	12 (0,5%)
Neurologische Erkrankungen	7 (0,3%)	2233 (99,6%)	2 (0,1%)
Sonstiges			

Tabelle: Rolf Kron

wurde oder mit Schulmedizin, z. B. Antibiotika?

Vieles mehr hätte erfragt werden können. Doch das muss weiteren Aktionen vorbehalten bleiben!

Zufriedenheit mit der Entscheidung, nicht zu impfen

Laut den Antworten waren 2.176 (97,1%) Eltern mit der Entscheidung, nicht geimpft zu haben, zufrieden und 66 (2,9%) der Eltern unzufrieden.

Gründe für das Nicht-Impfen

Mit Möglichkeit der Mehrfachbenennung waren die Gründe des Nichtimpfens:

- * 1.168 x (52%) aufgrund von Impfreaktionen von Geschwistern, Freunden oder Bekannten
- * 1.650 x (74 %) aufgrund der Überzeugung von der Wirkungslosigkeit der Impfungen
- * 1.948 x (88 %) aus Angst vor den Nebenwirkungen der Impfungen
- * 74 x (3,3 %) aufgrund gravierender Vorerkrankungen des Kindes

Bei 52% der Kinder hatten die Eltern Impfreaktionen in der Fa-

milie beobachtet und sich deshalb gegen das Impfen entschieden. Diese Erfahrung gehört ebenso zur Praxisarbeit eines jeden Homöopathen, der bei der Anamnese chronisch Kranker auch den Impfpass studiert und eine bemerkenswerte häufige zeitliche Korrelation der Krankheitsentstehung und einer vorangegangenen Impfung feststellen muss. So entdeckte ich auch immer wieder mögliche Impfschäden, auch solche, die von den schulmedizinischen Kollegen negiert oder durch die Behörden abgelehnt werden.

Auch das Paul-Ehrlich-Institut beklagt immer wieder das Nichtmelden von Impfschädigungen durch die Ärzte. Hier spiegelt sich vielleicht ein Teil der Wirklichkeit, dass nämlich nur ein Bruchteil der Impffolgen erkannt und gemeldet wird, wider.

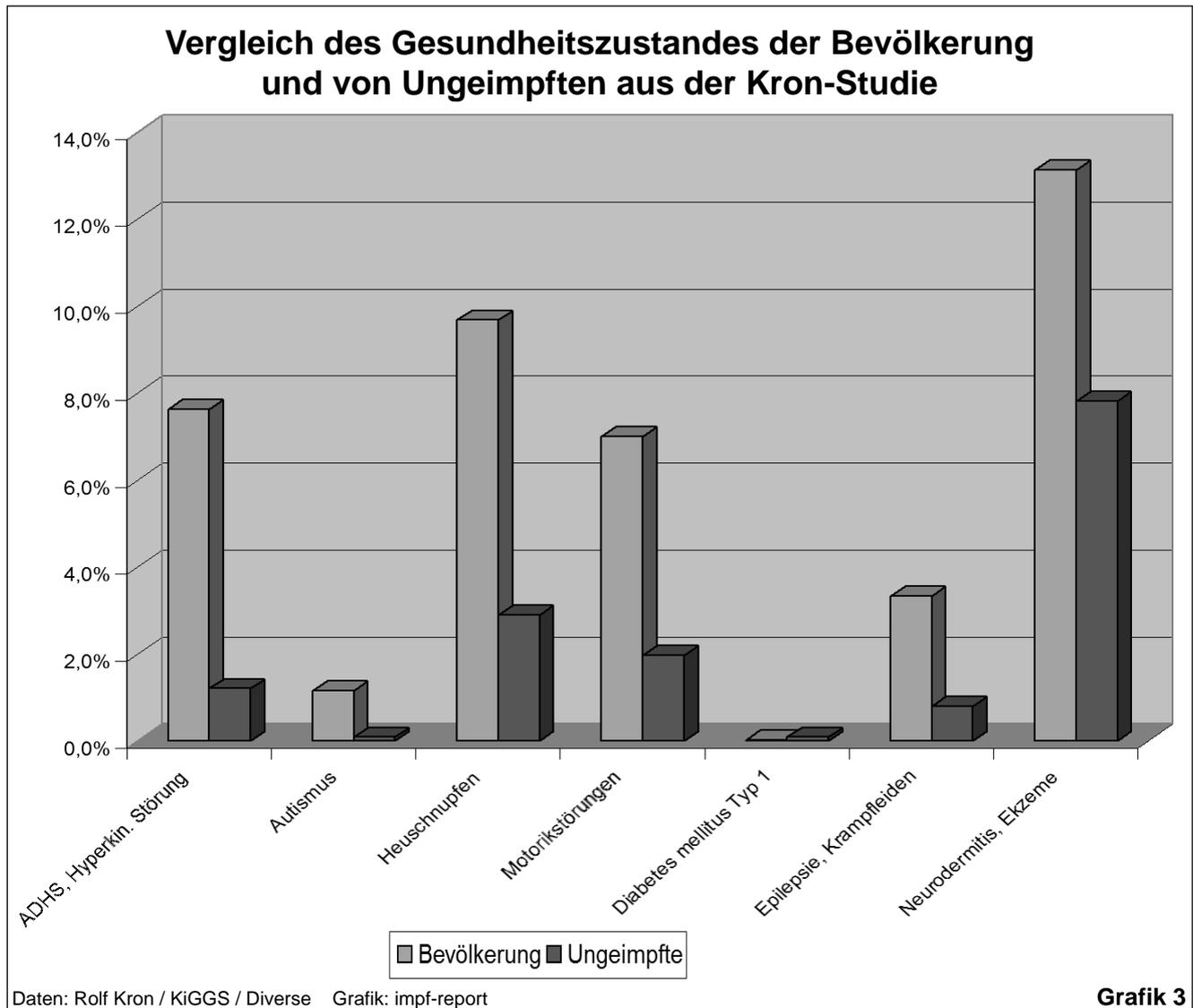
Impfmündigkeit statt Impfmüdigkeit!

Auch war ich überrascht, dass 1.650 (74%) mal angekreuzt wurde, dass ein Grund fürs Nichtimpfen die Überzeugung von der Wirkungslosigkeit der Impfungen ist. Hier kann man wirklich nicht mehr von Impfmüdigkeit, sondern

eher von Impfmündigkeit sprechen, da die Eltern gut informiert zu sein scheinen. Wie leicht unterstellt man ihnen von Seiten der Ärzte oder auch unter Bekannten und Freunden Verantwortungslosigkeit und Leichtsinn. Die Frage könnte man vielmehr umgekehrt stellen: Handeln in Wahrheit die impfenden Ärzte in Bezug auf die Nebenwirkungen und ihre wirklichen Häufigkeiten leichtsinnig oder gar verantwortungslos?

Verständliche Angst vor Nebenwirkungen

1.948 (88 %) mal wurde die Angst vor Nebenwirkungen als Grund des Nichtimpfens benannt. Ja, das kann ich gut verstehen. Dazu braucht es keine weiteren Analysen. Dennoch ist man erstaunt, wie viele diesen Punkt angekreuzt haben, bei insgesamt 97% Zufriedenheit über das Nichtimpfen. Man könnte doch auch mit der Situation unzufrieden sein, aus Angst vor den Nebenwirkungen lieber nicht geimpft zu haben. Beim Auswerten der 3 % Unzufriedenen fand ich heraus, dass es sich um Kindern der Altersgruppe 0 - 3. Lebensjahr handelt. Hier war zusätzlich vermerkt, dass die Eltern



Grafik 3 und 4: Auch die Ungeimpften der Kron-Studie sind wesentlich gesünder als der Bevölkerungsdurchschnitt. *Quellen der Bevölkerungswerte:* Schlafstörungen: KiGGS; Schreikinder: Wikipedia (Mittelwert); Konzentrationsstörungen: FOCUS online (Infratest-Umfrage); ADHS/Hyperkinetische Störung: KiGGS; Autismus: Wikipedia; Heuschnupfen: KiGGS; Asthma, chron. Bronchitis: KiGGS; Neurodermitis u. sonst. Ekzeme: KiGGS; Mittelohrentzündungen: KiGGS; Sinusitis: infektiola.de; Polypen: KiGGS; Herpes: KiGGS; Motorikstörungen: familienhandbuch.de (Mittelwert); Diabetes mellitus Typ 1: Wikipedia; Epilepsie u. Krampfleiden: KiGGS. Anmerkungen: Bei den Schlafstörungen wurden die „Selten“-Fälle wegen fehlender Relevanz nicht mit einbezogen, bei allen anderen Werten aus der Kron-Studie sind die „Selten“-Werte enthalten.

ihr Kind vielleicht erst impfen wollen, wenn es etwas älter ist.

Eltern, die sich Gedanken machen

74 Kinder wurden aufgrund von gravierenden Vorerkrankungen nicht geimpft. Das sind 3 %!

Auch hier kann man sehen, dass sich die Eltern viele Gedanken gemacht haben, ihre ohnehin schon kranken Kinder nicht noch zusätzlich mit Impfungen zu belasten. Drei mal nur war die Kombination Unzufriedenheit über das Nichtimpfen und Vorerkrankung angekreuzt.

Erhobene Krankheiten

In der Summe wurden folgende Krankheiten mit Ja, Nein oder Selten angekreuzt, auch hier waren natürlich Mehrfachnennungen möglich (siehe Tabelle 1)

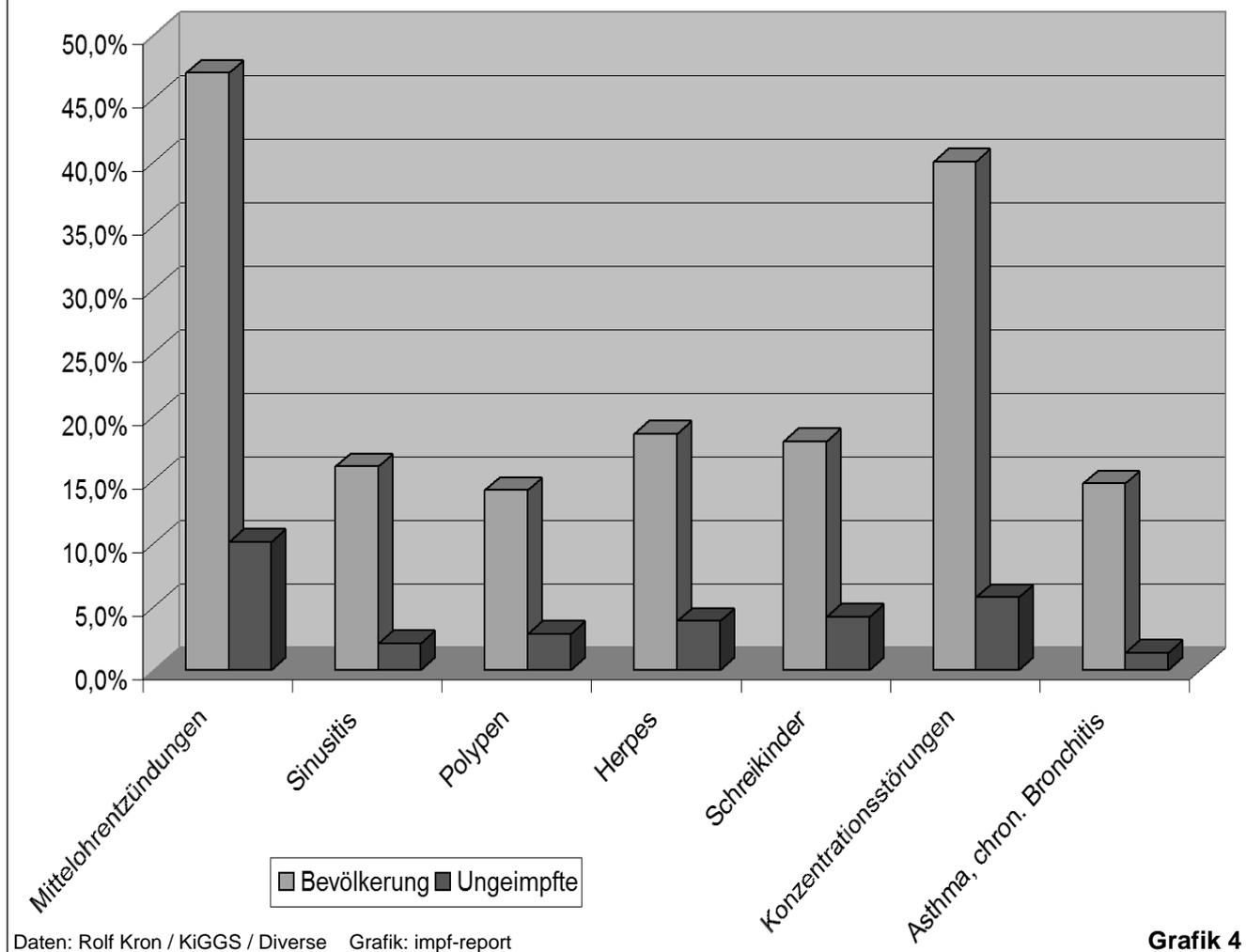
Der Grund, warum ich Ein- oder Durchschlafstörungen, Schreikind, Konzentrationsstörungen, ADS, Hyperkinetische Verhaltensmuster, sowie Autismus mit aufgenommen habe, war der, dass ich das sehr häufig in Verbindung mit Impfungen beobachtet habe. Anfangs, im Mutterleib und während der ersten Lebensmonate schliefen die Kinder ruhig, dann kamen die

Regelimpfungen und der Zirkus ging los. Im Wikipedia ist z. B. angegeben, dass 8 - 29 % der Kinder sogenannte Schreikinder sind. In meiner Studie waren es gerade mal 2,7 %.

Ebenso sind viele Kinder ruhig und konzentriert bei der Sache, beim Spiel, beim Lernen, dann kommt z. B. eine MMR-Impfung und die Verhaltens-Auffälligkeiten wie ADHS beginnen.

Bei den körperlichen Krankheiten habe ich leider bei Heuschnupfen auch chronischen Schnupfen, bei Asthma auch chronische Bronchitis und bei Neuro-

Vergleich des Gesundheitszustandes der Bevölkerung und von Ungeimpften aus der Kron-Studie



Grafik 4

dermitis auch noch andere Ekzeme mit einbezogen. So haben vielleicht manche bei Asthma ein Kreuz gemacht, obwohl nur eine chronische Bronchitis besteht. Oder das Kind leidet unter Ekzemen um den Mund und wurde unter der Rubrik Neurodermitis mit einbewertet. So wären die Zahlen für Asthma, Neurodermitis und Heuschnupfen noch geringer, als sie ohnehin schon sind.

Bei den Fällen von Neurodermitis und anderen Ekzemen gab es bei mehr als der Hälfte der Fälle zusätzliche Angaben, dass die Beschwerden durch eine homöopathische Behandlung im 1. Lebensjahr geheilt werden konnten!

Vorerkrankungen als Grund des Nichtimpfens

Da ich ja den Gesundheitszustand komplett ungeimpfter Kinder zum Thema hatte, war für mich

von besonderem Interesse, unter welchen Vorerkrankungen die 74 ungeimpften Kinder litten.

Unter den Vorerkrankten, die deswegen nicht geimpft wurden, waren 16 mit Allergien belastet, davon zwei durch eine Milch-Unverträglichkeit auffällig. Bei vier der Fälle gab es familiär auftretende Allergien, wohl bei den Eltern oder den älteren Geschwister, die teilweise noch geimpft waren. Bei vielen Familien mit mehreren Kindern wurden die ersten Kinder noch geimpft, die mittleren weniger und die letzten nicht mehr, wohl aufgrund der Erfahrungen! Viele Eltern berichteten, dass sie nicht den Mut hatten, ihre ersten Kinder nicht zu impfen.

Bei fünfmal Heuschnupfen waren zusätzlich viermal Infektanfälligkeit und Allergie auf Lebensmittel (Milchunverträglichkeit) mit angekreuzt. Der Heuschnupfen

war also nie isoliert der Grund für das Nichtimpfen. Bei vier der fünf Fälle hatte die Homöopathie eine Gesundung hergestellt. Bei den sechs Bögen, die „Allergien Selten“ und Vorerkrankungen angekreuzt hatten, gab es auch einen Fall, der mit leichter Neurodermitis verknüpft war, die allerdings durch die Homöopathie im 1. Lebensjahr geheilt wurde.

Insgesamt gab es 17 Bögen mit Vorerkrankungen wie Neurodermitis und anderen chronischen Hauterkrankungen, von denen sechs einen Vermerk hatten, dass die Hautprobleme homöopathisch geheilt wurden. In einem Fall verschwand die Neurodermitis nach Zahnungsabschluss. Ebenso gab es einen Eintrag bei Hautpilz, homöopathisch geheilt.

Ein Neurodermitis-Kind litt zusätzlich am Turner Syndrom (ein Geburtsfehler) und Lichen sclero-

sus (chronische Hauterkrankung), weshalb die Eltern nicht impften.

Bei sechs der 17 Neurodermitis- oder chronischen Ekzem-Patienten gab es den Vermerk, das die Hautstörung von Geburt an bestand. In zwei Fällen handelte es sich um Frühgeburten, die durch Antibiotika die Hautkrankheit bekommen hatten.

Dreimal war Asthma und chronische Bronchitis zusammen mit Vorerkrankungen kombiniert angekreuzt. Ein Kind hatte Fruchtwasser aspiriert* und war dadurch immer anfällig an der Lunge und hatte zusätzlich eine Nahrungsmittelallergie.

Ein anderes Kind hatte sehr früh Antibiotika bekommen, worauf sich eine chronische Bronchitis einstellte, die aber wieder homöopathisch geheilt werden konnte.

Die neun Fälle von Infektanfälligkeit, die bei gravierenden Vorerkrankungen angekreuzt waren, waren auch in drei Fällen mit Asthma und chronischer Bronchitis verknüpft, viermal mit Neurodermitis und anderen Hauterkrankungen, und dreimal mit Allergien. In einem Fall hatte das 2-jährige Kind eine Lungenentzündung gleich nach der Geburt, weshalb vorerst keine Impfung vorgenommen wurde. Dieses Kind leidet zusätzlich auch unter chronischer Bronchitis.

In zwei Fällen war Epilepsie oder andere Krampfleiden der Grund des Nichtimpfens, die infolge einer schweren Asphyxie* und Hypoxie* unter der Geburt entstanden waren.

Bei neurologischen Erkrankungen gab es vier Einträge, bei zweien davon ist zusätzlich Epilepsie mit angekreuzt. In einem Fall gab es eine spastische Hemiparese* durch Sauerstoffmangel während der Geburt, wie oben schon erwähnt. Im anderen Fall gab es eine Sauglockengeburt mit Verletzungen des Gehirns. Das Kind litt zudem unter sehr vielen z. T. schweren Fieberkrämpfen beim Zahnen.

Bei den beiden aufgetretenen Diabetes-Fällen handelt es sich um:

1. Ein Kind, welches ein Geburtstrauma erlitten und bei dem

sich in den ersten Lebenswochen eine Diabetes eingestellt hatte. Hier wurde auch gleichzeitig die Diabetes als Grund für das Nichtimpfen angeführt, um das Kind nicht noch mehr zu belasten.

2. Ein 14-jähriges Kind. Allerdings vermute ich bei diesem Fall einen Eingabefehler, da das Kind bis auf gelegentlich Mittelohrentzündungen sonst gesund ist und keine weitere Angaben zum Diabetes gemacht wurden. Es wurde auch nicht das Feld angekreuzt, dass es aufgrund von gravierenden Vorerkrankungen nicht geimpft wurde.

Impfreaktionen bei Geschwistern & Verwandten

Es wäre sehr spannend, all die Kommentare der 1.168 Beobachtungen von Nebenwirkungen aufzuzählen, doch ein paar mögen hier einen Eindruck erwecken, was Impfungen für Schäden setzen können:

- Erstes Kind auf erste 6fach-Impfung 41° Fieber, gekrampft, wäre fast gestorben.
- Bei großer Schwester Asthma, nach Impfung bekommen, nicht anerkannt.
- Des Bruders Neurodermitis massiv verschlimmert durch Impfung.
- Erster Sohn hatte nach der Tetanolpur-Impfung einen schweren Impfschaden.
- Arbeit mit behinderten Menschen, die Ursache sind oft anerkannte Impfschäden.
- Eigene Reiseimpfreaktionen, anschließend Autoimmunerkrankung Zöliakie* bekommen.
- Die Mutter Grippeimpfschaden: GBS, Lähmungen aufsteigend.
- Erstes Kind erlitt Plötzlichen Kindstod vier Tage nach Impfung; es war vorher gesund.
- Schwester nach 5fach-Impfung fast gestorben
- Meningitis des älteren Bruders nach MMR-, Cousine Diabetes nach Hib-Impfung.
- Leukämie des Bruders nach 5-fach-Impfung, nach drei Instanzen wurde es aufgegeben, einen Impfschaden anerkannt zu bekommen.

- Bruder hat 4-jährig FSME Impfung bekommen, ins Koma gefallen, war danach behindert.
- Erstes Kind blind nach erster Impfung. Mutter ist sicher, dass es vorher sehen konnte, doch die Ärzte meinen, es sei angeboren.

Das Leid der Menschen, die unter Impfschäden leiden, ist enorm. Ich würde gerne wissen, wie groß die Zahl jener ist, die unter Impfungen geschädigt wurden. Eine Umfrage zu Impfschädigungen zu machen, wäre sicher sehr aufschlussreich, denn es sind mehr als 50% der Ungeimpften, die Impfschäden in der Familie haben.

Hier wird deutlich, dass Impfungen ein enormes Potential bergen, schwerste Schäden zu setzen. Wie groß der Nutzen der Impfungen aber ist, sollte wissenschaftlich mit von der Pharmaindustrie unabhängigen, wirklich plazebo-kontrollierten Vergleichsgruppen gemacht werden. In einer Studie über Wirksamkeit und Risiken einer Impfung sollte dieser medizinische Wissenschaftsstandard treu eingehalten werden, doch die Wirklichkeit sieht anders aus.

Prof. Schmitt (ehemaliger Vorsitzender der STIKO) sagte mal auf einem Impfsymposium: *„Es ist unethisch, den Kindern, die an Studien teilnehmen, Impfungen vorzuenthalten. Sie sollen auch von dem Pils was haben, wenn man ihnen schon Schmerz zufügt.“*

Ich finde es z. B. eher unethisch, wie in Uganda geschehen, durch eine mit HCG (Wachstumshormon) versetzte Tetanusimpfung eine Geburtenreduktion zu bewirken! Viele Frauen erlitten durch diese von der Bill Gates Stiftung finanzierten Aktion Fehlgeburten und Unfruchtbarkeit, das Vertrauen der Bevölkerung in Impfkampagnen war erheblich erschüttert. [Bericht der American Life League: www.all.org; phi 5/2002, 16.7.2002, http://www.zeit-fragen.ch/ARCHIV/ZF_94b/T03. HTM: Artikel 3: Zeit-Fragen Nr. 28 vom 8.7.2002]

Neuseeländische Umfrage (1992)

1992 führte der neuseeländische Impfkritiker-Verband „The Immunisation Awareness Society Inc.“ (IAS) unter seinen Mitgliedern eine kleinere Umfrage über den Gesundheitszustand Geimpfter und Ungeimpfter durch. Die Anzahl der erfassten Kinder ist zwar wesentlich kleiner als bei der Salzburger Elternstudie und der Kron-Studie, aber dafür konnten Geimpfte und Ungeimpfte direkt miteinander verglichen werden. Auch bei dieser Studie schneiden die Ungeimpften wesentlich besser ab als die Geimpften.

Übersetzung: *impf-report*

Im Jahr 1992 führte die IAS eine Studie über den Gesundheits- und Impfstatus von neuseeländischen Kindern durch. Die Fragebögen wurden über IAS-Mitglieder und deren Freunde und Bekannte verbreitet. Solche Studien unterliegen in der Regel einem deutlichen Bias*: In dieser Studie waren fast sämtliche Kinder gestillt, und die Babys waren im Durchschnitt länger gestillt worden als die Mehrheit der neuseeländischen Babys.

Die meisten erfassten Familien haben sowohl geimpfte als auch ungeimpfte Kinder, was auf eine Entwicklung des Impfbewusstseins bei den Eltern hinweist. Viele der Rückmeldenden waren jedoch keine Mitglieder der IAS. Die Gruppengrößen der Geimpften und der Ungeimpften waren bemerkenswerterweise vergleichbar. Insgesamt kamen 245 Fragebögen zurück, die wiederum 245 Familien repräsentierten, mit insgesamt 495 erfassten Kindern.

Davon waren 226 Kinder geimpft und 269 Kinder ungeimpft. Das Alter reichte von zwei Wochen bis zu 46 Jahren. 273 waren männlich und 216 weiblich. In sechs Fällen war das Geschlecht nicht angegeben. Es hatten sich Familien aus dem ganzen Land beteiligt.

Die Studienteilnehmer wurden gebeten, das Geburtsjahr anzugeben, das Geschlecht, die verabreichten Impfungen, ob das Kind an einem bestimmten Spektrum chronischer Erkrankungen litt (Asthma, Ekzeme, Ohrinfektionen, wiederkehrende Mandelentzündungen, Hyperaktivität, Diabetes und Epilepsie), ob er oder sie Paukenröhrchen benötigte oder die Mandeln entfernt bekommen

hatte, oder ob sich die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten (Gehen, Krabbeln, sich Aufsetzen usw.) verzögert hatte. Die Eltern gaben auch Infos über Stillzeit und Flaschenfütterung und ob das Kind ggf. bewusst abgestillt wurde.

81 Familien hatten sowohl geimpfte als auch ungeimpfte Kinder. Die große Mehrheit bestand aus Familien mit zwei Kindern, in denen das ältere Kind geimpft und das jüngere Kind ungeimpft war. Es gab auch eine große Anzahl von Familien mit drei oder vier Kindern, in denen das jüngste Kind ungeimpft und die älteren Geschwister geimpft waren.

Der Vergleich der Altersverteilung zwischen Geimpften und Ungeimpften zeigte ein wachsendes Impf-Bewußtsein und Ablehnung von Impfungen mit zunehmendem Alter. Nur neun Prozent der vor 1970 geborenen Teilnehmer (1 von 11) waren ungeimpft, verglichen mit 89 % der Kinder, die nach 1990 geboren wurden (103 von 116). Bei Geburten zwischen 1986 und 1990 lag der Anteil der ungeimpften Kinder bei 55 %.

Diese Zahlen unterliegen jedoch dem größten Bias der Studie. Eltern beschäftigen sich in dem Zeitraum, in dem die Kinder die meisten Regelimpfungen erhalten, auch am stärksten mit der Impffrage. Die Mitgliedschaft bei IAS geht üblicherweise zurück, wenn die Kinder älter werden.

Da die Fragebögen durch aktuelle IAS-Mitglieder verteilt wurden, ist es logisch, dass die Mitglieder und ihre Bekannten sich in einer Phase der Elternschaft befanden, in denen die Auseinandersetzung mit der Impffrage akut war. Den-

noch spiegeln die Zahlen einen Trend von wachsender Besorgnis über die Anzahl der Kindern verabreichten Impfungen und die damit verbundenen Sicherheitsri-

* Worterklärungen

Asphyxie

drohende Erstickung infolge von Atemlähmung (grch. *asphyktos* „pulslos“)

aspirieren

Einatmen von körpereigenen Sekreten (Speichel oder Mageninhalt) sowie körperfremden, festen und flüssigen Substanzen in die Atemwege; umgangssprachlich „sich verschlucken“ oder „in den falschen Hals bekommen“. (lat. *aspirare* „Ansaugen“)

Bias

Verzerrung eines Forschungsergebnisses durch einen systematischen Fehler (engl. „schief“)

Hemiparese

halbseitige Lähmung (grch. *hemisys* „halb“ + *paresis* „Erschlaffung“)

Hypoxie

Sauerstoffmangel im lebenden Körper (grch. *hypo* „unter“ + *oxygenium* „Sauerstoff“)

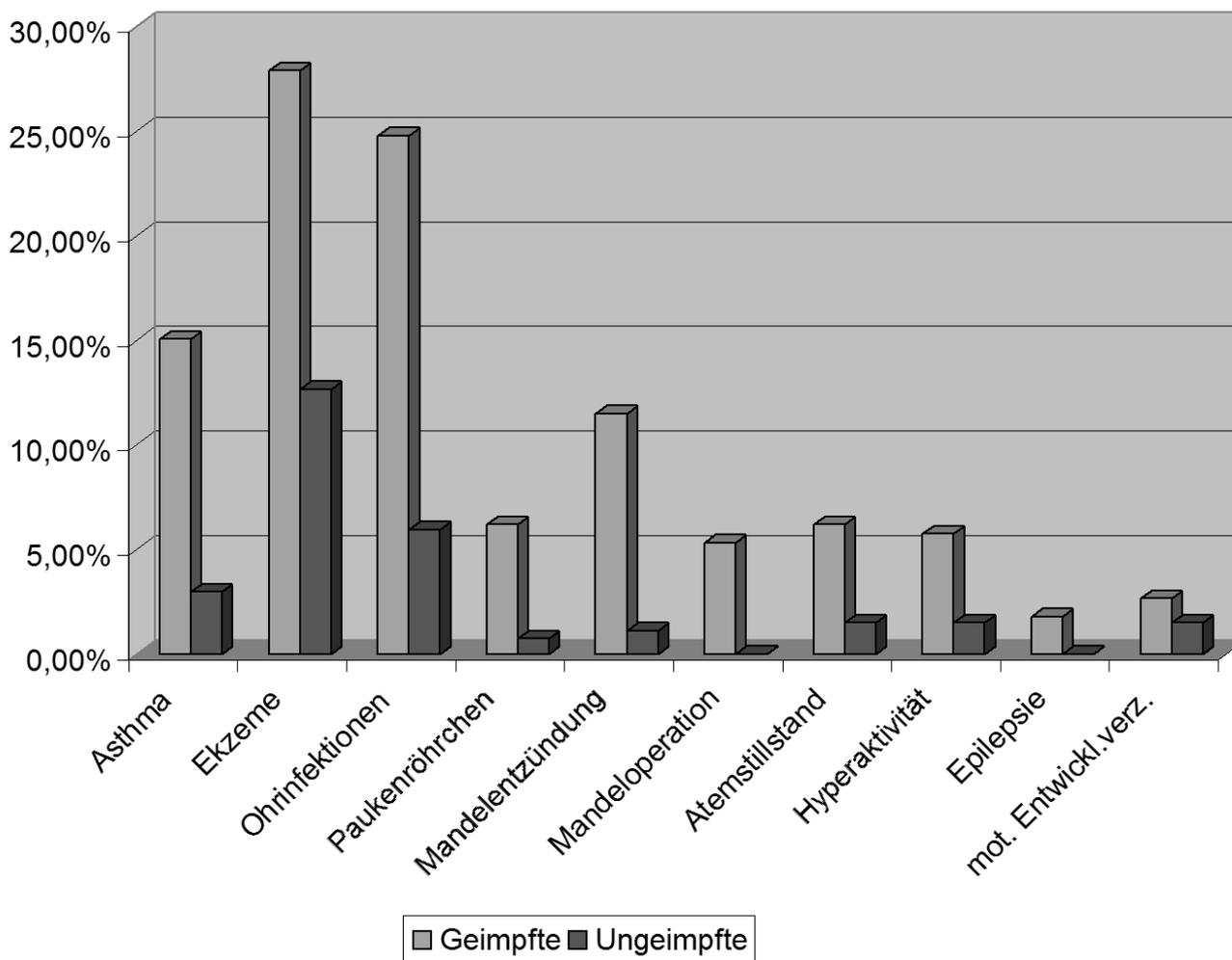
Sinusitis

Nasennebenhöhlenentzündung (lat. *sinus* „bauchige Rundung, Krümmung“ + *...itis* „Entzündung“)

Zöliakie

Glutenunverträglichkeit (grch. *koilia* „Bauch(höhle), Magen“)

Vergleich Geimpfte und Ungeimpfte in Neuseeländischer Umfrage von 1992



Daten: IAS Grafik: impf-report

Die Anzahl der Studienteilnehmer (insgesamt 495) ist zwar wesentlich kleiner als bei der Salzburger Elternstudie und der Kron-Studie, dafür konnten Geimpfte und Ungeimpfte direkt miteinander verglichen werden. Wie diese Grafik zeigt, ist das Ergebnis vergleichbar mit dem der genannten Studien.

siken wieder. Dieser Trend ist mit einer zunehmenden Ablehnung der Impfungen durch die Eltern verbunden.

Die Ergebnisse zeigen in einem überwältigenden Ausmaß, dass ungeimpfte Kinder wesentlich seltener an chronischen Erkrankungen leiden als geimpfte Kinder. Die Ergebnisse sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Die Studienergebnisse zeigen einen signifikanten* Unterschied der Inzidenz* von Asthma, Ekzemen und Ohrinfektionen bei

geimpften und ungeimpften Kindern. Während im Allgemeinen die Inzidenz von Paukenröhrchen, Mandelentzündungen, Mandeloperationen, Atemstillstand und Hyperaktivität niedriger liegt, ist doch der Trend ähnlich. Zu beachten ist das 10fach höhere Vorkommen von Mandelentzündungen bei den Geimpften und das komplette Fehlen von Mandeloperationen bei Ungeimpften.

Bei den geimpften Kindern traten 73 % der Mandelentzündungen und 92 % der Mandeloperationen

bei Kindern auf, die die Masernimpfung erhalten hatten. Da nur 52 % aller geimpften Kinder eine Masernimpfung erhalten hatten, müsste man auch etwa 52 % der Mandelerkrankungen bei den Kindern, die diese Impfung erhalten haben, vermuten. Die höhere Rate bei Empfängern der Masernimpfung legt nahe, dass die Impfung manche Kinder überdurchschnittlich empfänglich für Mandelentzündungen macht.

Die Original-Publikation (englisch) finden Sie unter folgender Internet-Adresse:

<http://www.ias.org.nz/wp-content/uploads/IAS1992study.pdf>

Ergebnisse der Neuseeländischen Umfrage von 1992 in Tabellenform				
Bezeichnung	Geimpfte Kinder		Ungeimpfte Kinder	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Asthma	34	15,04	8	2,97
Ekzem	63	27,88	34	12,64
Ohrinfektion	56	24,78	16	5,95
Paukenröhrchen	14	6,19	2	0,74
Mandelentzündung	26	11,50	3	1,12
Mandeloperation	12	5,31	0	0,00
Atemstillstand	14	6,19	4	1,49
Hyperaktivität	13	5,75	4	1,49
Diabetes	0	0,00	0	0,00
Epilepsie	4	1,77	0	0,00
motorische Entwicklungsverzögerung	6	2,65	4	1,49

Daten: IAS Tabelle: impf-report Tabelle 1

Die Rolle des Stillens

Ein interessantes Merkmal der Studie war der hohe Anteil der stillenden Mütter sowohl bei den Geimpften als auch bei den Ungeimpften. Stillen bzw. Nicht-Stillen ist oft mit der Häufigkeit von chronischen Kindererkrankungen und dem allgemeinen Gesundheitsstatus verbunden.

Bei der Betrachtung der Gesundheit von Geimpften und Ungeimpften ist es wichtig, die Flaschenkinder und die Dauer des Stillens zu berücksichtigen. Im Rahmen dieser Studie gab es jedoch bei beiden Gruppen keinen nennenswerten Unterschied des Alters, in dem abgestellt wurde und somit keine Notwendigkeit der Berücksichtigung bei der Auswertung.

Es gab etwas mehr Flaschenkinder in der geimpften Gruppe (zehn Geimpfte und zwei Ungeimpfte). Während der Prozentsatz der nach mehr als drei Monaten abgestellten Babys in der ungeimpften Gruppe etwas größer war, ist die Verteilung vergleichbar. Beide Gruppen zeigten einen höheren Prozentsatz als der nationale

Durchschnitt. Beispielsweise waren 91 % der geimpften und 97 % der ungeimpften Kinder aus der Studie drei Monate gestillt worden, verglichen mit 69 % der sonstigen Bevölkerung. 79 % der geimpften Kinder und 88 % der ungeimpften Kinder wurden auch nach sechs Monaten noch gestillt, verglichen mit 60 % im allgemeinen Bevölkerungsdurchschnitt. Nach 12 Monaten wurden noch 50 % der geimpften und 65 % der ungeimpften Kinder gestillt – der nationale Durchschnitt liegt bei 39 %. Mehr als 12 Monate wurden immer noch 27 % der Geimpften und 35 % der Ungeimpften gestillt – der Bevölkerungsdurchschnitt sinkt hier auf gerade 6 % (Quelle: Plunket Society, Pers. comm., June 2001).

In einer Analyse der Rolle, die Stillen und der Abstillungszeitpunkt für die Inzidenz chronischer Kindererkrankungen bei Geimpften und Ungeimpften spielt, zeigten die Daten, dass der Stillfaktor keinen nennenswerten Einfluss auf den Unterschied zwischen beiden Gruppen hatte. (...)

Obwohl dies eine sehr begrenzte Studie – insbesondere in

Bezug auf die Anzahl der beteiligten ungeimpften Kinder und dem Spektrum der untersuchten chronischen Erkrankungen ist – zeigt sie jedoch mit solider Beweiskraft, dass ungeimpfte Kinder gesünder sind als ihre geimpften Altersgenossen.

* Wörterklärungen

Inzidenz

Anzahl neuer Erkrankungsfälle (lat. *incidens* „hineinfallend“)

signifikant

bedeutsam, mit statistischer Aussagekraft, beweisfähig (lat. *significare* „etwas anzeigen“)

Niederländische Elternumfrage der NVKP von 2004

Die Niederländische Impfkritikervereinigung „Nederlandse Vereniging Kritisch Prikken“ (NVKP, „Niederländische Vereinigung für bewusstes Impfen“) ist ein Zusammenschluss von Therapeuten, Ärzten und Eltern. In der zweiten Hälfte des Jahres 2004 führte die NVKP in den Niederlanden eine vergleichende Studie mit insgesamt 635 Geimpften und Ungeimpften durch. Auch hier ist die Tendenz der Ergebnisse eindeutig zugunsten der Gesundheit der Ungeimpften.

Quelle: EFVV-Bericht 2005

Die Studie der NVKP wurde in den Niederlanden in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 mit den Aussagen der Eltern von 635 Kindern durchgeführt. Teilweise waren diese Eltern Mitglied der NVKP, teils nicht. Die Studie erstreckte sich geographisch über das ganze Land, die Postleitzahlen aller Absender sind uns bekannt. Wir baten die Eltern, einen Fragebogen auszufüllen. Dieser enthielt Fragen über die Gesundheit ihres Kindes oder ihrer Kinder. Danach haben wir alle Eltern noch einzeln angesprochen, um weitere Infor-

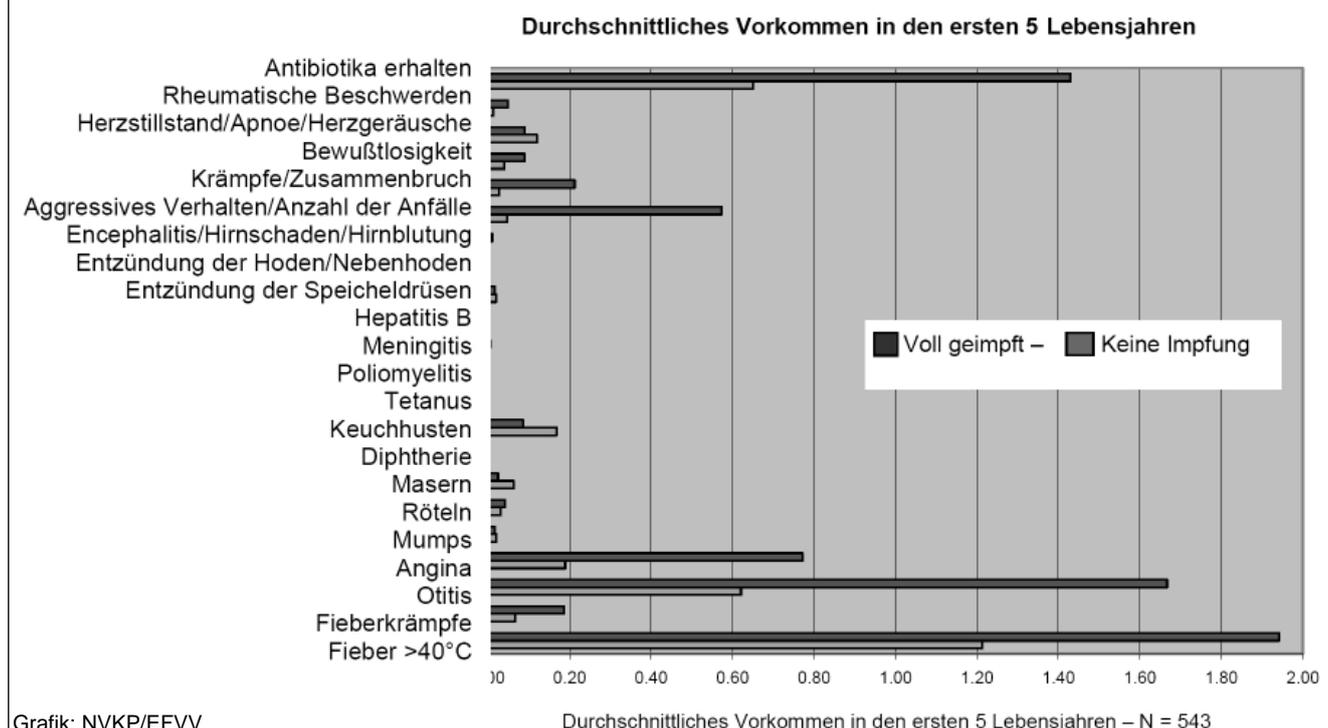
mationen zu erhalten. Es wurden ebenfalls „Kontrollfragen“ gestellt. So sind alle persönlichen Daten der teilnehmenden Kinder und ihrer Eltern bekannt. Fragebögen, die nicht ordentlich ausgefüllt waren oder solche, bei denen die Eltern sich gegen weiteren Fragen verweigert hatten, wurden nicht berücksichtigt. Fragebögen von Eltern, deren Kinder nicht in der „normalen Weise“ – d. h. nicht in Einklang mit den Empfehlungen des Niederländischen Impfprogramms (RVP) geimpft wurden oder aber deren Kinder nicht voll-

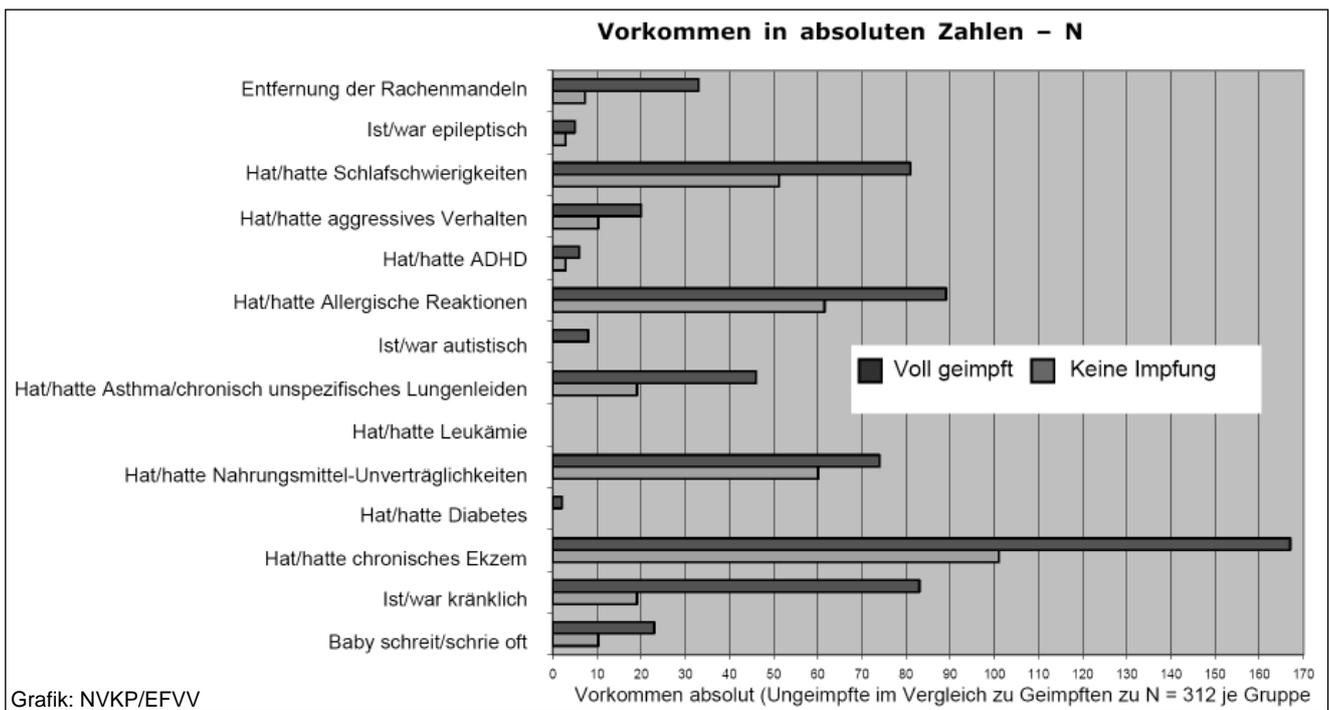
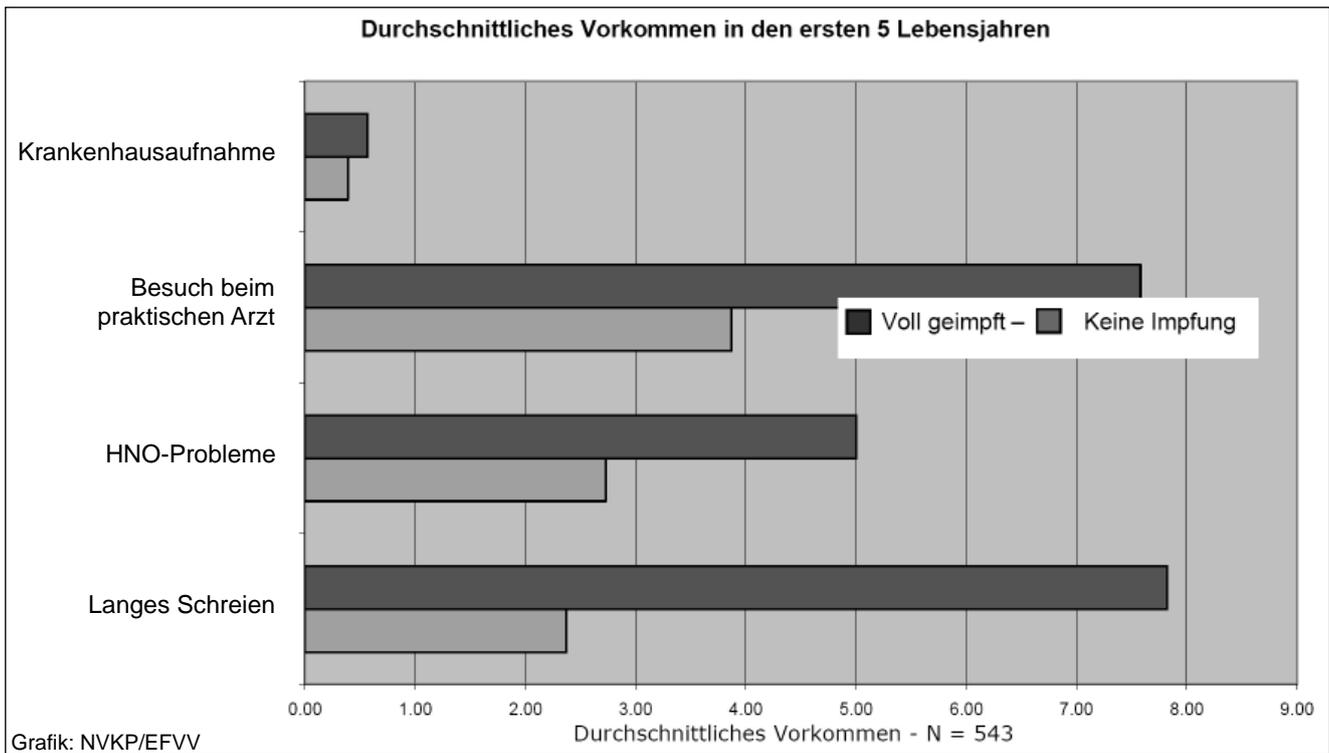
ständig ungeimpft waren, wurden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Schlussfolgerungen:

- Gruppe A (die voll Geimpften) ging doppelt so oft zum Hausarzt.
- Gruppe A wurde zweimal sooft ins Krankenhaus gebracht.
- Innerhalb der Gruppe A kamen Schlafprobleme, rheumatische Beschwerden, HNO-Probleme und Krämpfe deutlich häufiger vor.
- Dreimal häufiger wurden Antibiotika in der Gruppe A gegeben.

Vergleich Geimpfte und Ungeimpfte in der niederländischen NVKP-Umfrage von 2004





- Das Fünffache an Mandeloperationen ist in dieser Gruppe zu verzeichnen.
- Innerhalb der Gruppe A finden wir in 27% der Fälle kränkelnde Kinder gegen nur 7% in der ungeimpften B-Gruppe.
- Kinder der Gruppe A waren deutlich häufiger aggressiv als in

- Gruppe B.
- In fast allen Kategorien waren die Kinder der Gruppe A in signifikant (statistisch bedeutsam) schlechterem Gesundheitszustand als in Gruppe B.

Wir können deswegen behaupten, dass die ungeimpften Kinder viel gesünder als die voll geimpften sind.

Webseite der NVKP:
<http://www.nvkp.nl>

Die Original-Publikation finden Sie unter folgender Internet-Adresse:

<http://www.impfkritik.de/efvv>

NVIC-Studie von 2005

Die Vanderbilt Universität in Nashville veröffentlichte 2005 in einer anerkannten medizinischen Fachzeitschrift eine vergleichende Untersuchung von Geimpften und ungeimpften Kindern von Mitgliedern der US-amerikanischen Impfkritikervereinigung „National Vaccine Information Center“ (NVIC). Das Ergebnis: Eltern, die Impfungen ablehnen, beobachten bei ihren Kindern deutlich seltener Heuschnupfen und Asthma als Eltern von geimpften Kindern. Doch einen Grund, die Impfungen in Frage zu stellen, sehen die Autoren dennoch nicht.

von Hans U. P. Tolzin

Ausgangspunkt der Untersuchung ist laut der Zusammenfassung, die mir vorliegt (siehe Weblink), die Feststellung, dass in den letzten 30 Jahren in den USA eine unerklärliche Steigerung der Erkrankungen an Heuschnupfen und Asthma zu beobachten ist. Die Studie der Universität in Nashville sollte einen möglichen Zusammenhang zwischen Kinderimpfungen und atopischen Erkrankungen (bestimmte Allergien, zu denen auch Heuschnupfen und Asthma gehören) klären.

Die Autoren verschickten insgesamt 2.964 Fragebögen an die Haushalte von Mitgliedern der impfkritischen Vereinigung NVIC. In die Auswertung flossen die Daten von 515 niemals geimpften, von 423 teilweise geimpften und von 239 regulär durchgeimpften Kindern ein.

Das Ergebnis: Eltern von ungeimpften Kindern berichten dosisabhängig deutlich seltener über Ekzeme und akutes Keuchen („current wheeze“). In ungeimpften Familien ohne Asthma- und Heuschnupfen-Historie treten Asthma und Heuschnupfen ebenfalls deutlich seltener auf. Asthma tritt ebenfalls seltener auf, wenn in der Kindheit kein Antibiotika verabreicht wurde.

Die Autoren haben die Ergebnisse nach möglichen anderen Ursachen abgeklopft, aber keine gefunden. Sie halten es jedoch für

möglich, dass es solche „Co-Founder“ gibt oder sonstige systematische Fehler für die Ergebnisse verantwortlich sind. Um hier Sicherheit zu gewinnen, empfehlen sie weitere Untersuchungen.

Am Ende der Zusammenfassung kommen sie zu dem – etwas verblüffenden – Schluss, dass trotz des Ergebnisses „die bekannten Vorteile“ der Impfungen die „unbewiesenen Risiken“ von allergischen Erkrankungen überwiegen.

Quelle: „Journal of Allergy and Clinical Immunology“, Ausgabe April 2005 Nr.115(4):737-44

Kommentar:

Was genau die Autoren unter den „bekannten Vorteilen“ der Impfungen verstehen, definieren sie nicht. Hier handelt es sich wohl eher um ein in der medizinischen Welt notwendiges Unterwerfungsritual gegenüber der derzeit gültigen Lehrmeinung, um sich selbst die zukünftige Karriere nicht zu versauen. Eine wissenschaftliche Aussage ist es jedenfalls nicht. Die müsste ja durch eine nachvollziehbare Abwägung der Vor- und (in dieser Studie beobachteten) Nachteile begründet werden.

Das Bemerkenswerte an dieser Studie ist, dass man den Autoren kaum ein Interesse daran unterstellen kann, die Impfungen in ein schlechtes Licht zu setzen. Im Ge-

genteil scheinen sie alles versucht zu haben, das Ergebnis zu relativieren. Somit bleibt als einziger „Bias“ (systematischer Fehler) der Studie ein mögliches tendenziöses Antwortverhalten der Eltern von ungeimpften Kindern. Dies ist sicherlich nicht ganz auszuschließen, andererseits kann man, wenn man im Bereich der seriösen Wissenschaft bleiben will, ihnen dies auch nicht grundsätzlich unterstellen, ohne eine solide Datenbasis in Form einer entsprechenden untersuchenden Studie zu schaffen. Doch genau diese Datenbasis fehlt weiterhin!

Die Ergebnisse der Studie sind also nicht so einfach von der Hand zu weisen. Der beste Beweis dafür ist, dass selbst das Robert-Koch-Institut (RKI), die deutsche Seuchenbehörde, sich bemüht, im Internet auf die Studie einzugehen. Etwas flapsig kommt man jedoch zu dem Schluss: *„Doch auch bei dieser Untersuchung blieb ungeklärt, ob wirklich ein Kausalzusammenhang bestand.“*

Ich persönlich finde diese Haltung schon etwas makaber, vor allem, wenn man bedenkt, dass Impfungen vorsorgliche medizinische Eingriffe mit einem gewissen Risikopotential sind. Deshalb müssten die impfbefürwortenden Behörden – und nicht etwa die Eltern von ungeimpften Kindern – für eine sichere Datenlage zur Sicherheit von Impfstoffen sorgen.

Link zur NVIC-Studie: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/15805992>

Link zum RKI-Kommentar:

http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Bedeutung/Schutzimpfungen_20_Einwaende.html

Englische Kohortenstudie (1999)

Im Jahr 2004 wurde eine sehr interessante Studie aus England veröffentlicht, in der die Daten von fast 30.000 Kindern eines bestimmten Geburtsjahrgangs zwischen 1988 und 1999 auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Impfungen und Allergien untersucht wurden. Ergebnis: Ein bis zu 14 mal erhöhtes Asthma-Risiko und ein bis zu 9 mal höheres Ekzem-Risiko bei den Geimpften. Dieses Ergebnis halten die Studienautoren in ihrer Schlussfolgerung dennoch nicht für relevant.

von Hans U. P. Tolzin

Ausgangspunkt dieser Studie war die Feststellung, dass seit einigen Jahrzehnten gleichzeitig mit der Zunahme der Kinderimpfungen auch die allergischen Erkrankungen zunehmen und in der Öffentlichkeit vermehrt ein Zusammenhang diskutiert wird. Da dies eine Gefahr für die Effektivität der staatlichen Impfprogramme darstelle, sollte die Studie diesen Zusammenhang näher untersuchen.

Erfasst wurden knapp 30.000 Kindern des gleichen Geburtsjahrgangs (= „Kohorte“). Durchgeführt wurde die Studie von 1988

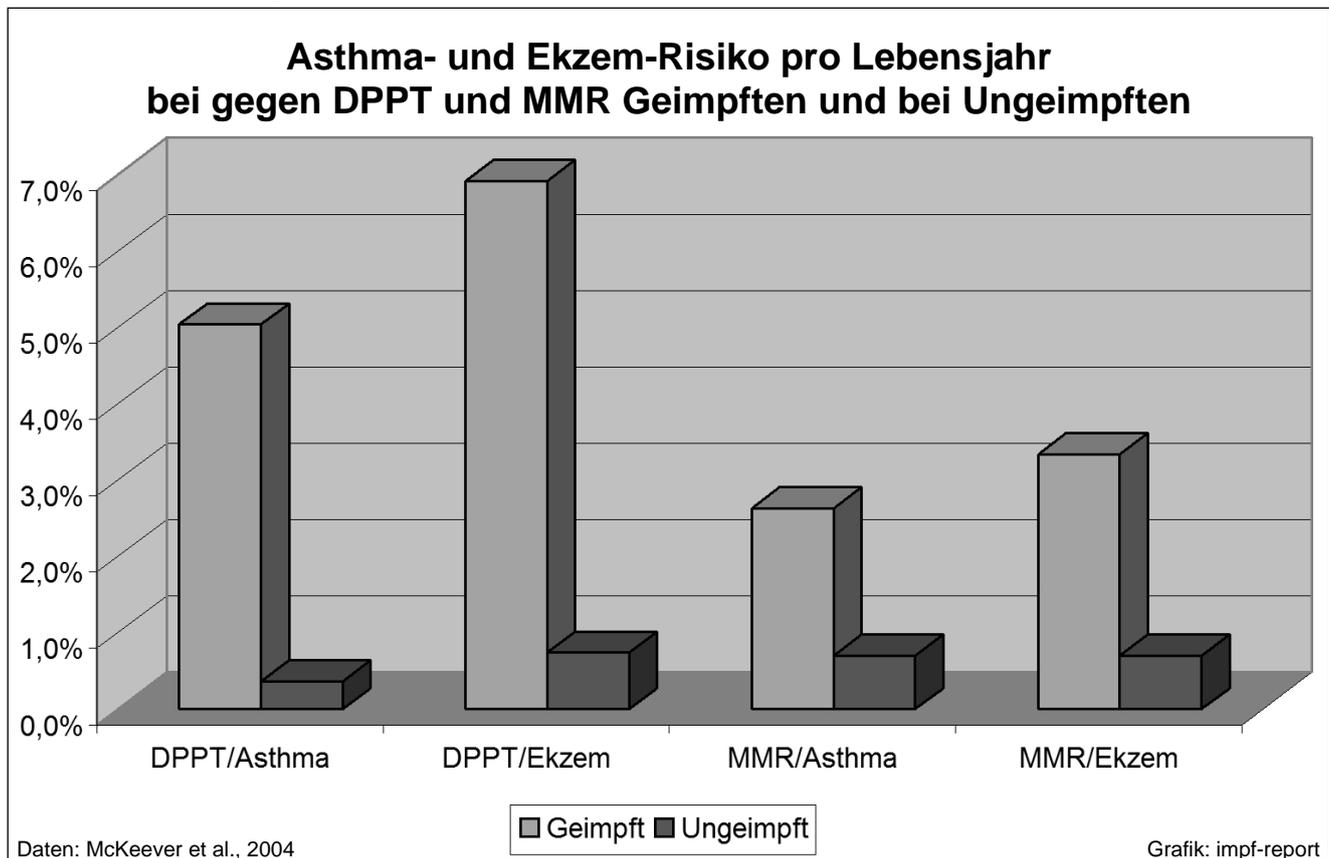
bis 1999. 3,1 % der Kinder waren nicht gegen DPPT (Diphtherie, Polio, Pertussis, Tetanus) geimpft und 5,8 % der Kinder waren nicht gegen MMR (Masern, Mumps, Röteln) geimpft. Die Wissenschaftler nahmen nur solche Kinder in die Auswertung, die bei einem praktischen Arzt registriert waren und wo dieser Arzt mindestens einmal vom Kind auch besucht wurde.

Die Resultate: Die DPPT-geimpften Kinder brachten es zusammen auf 75.435 Beobachtungsjahre in der Studie. Hier traten 3.805 Fälle von Asthma auf. Die

DPPT-ungeimpften Kinder brachten es zusammen auf 2.478 Beobachtungsjahre in der Studie. Hier traten 9 Fälle von Asthma auf. Im Verhältnis ergibt sich daraus für die gegen DPPT-geimpften Kinder ein erhöhtes Asthma-Risiko von fast 1.400 Prozent.

Die MMR geimpften Kinder hatten ebenfalls ein erhöhtes Asthmarisiko von immerhin noch 350 Prozent. Das Risiko auf allergische Ekzeme stieg in der DPPT-Gruppe im Vergleich zu den Ungeimpften um 940 Prozent, in der MMR-Gruppe um 461 Prozent.

Das Ergebnis der englischen Kohortenstudie: Ein bis zu 14 mal erhöhtes Asthma-Risiko und ein bis zu 9 mal erhöhtes Ekzem-Risiko bei den Geimpften!



Eckdaten der Kohortenstudie			
29.238 Kinder zwischen 0 und 11 Jahren			
DPPT-Impfung		MMR-Impfung	
geimpft: 27.701 Kinder = 95 %	ungeimpft: 1.537 Kinder = 5 %	geimpft: 20.845 Kinder 71 %	ungeimpft: 8.393 Kinder 29 %
Daten: McKeever et al., 2004		Tabelle: impf-report	

Ergebnisse der Kohortenstudie							
DPPT-Impfung				MMR-Impfung			
Geimpft		ungeimpft		Geimpft		ungeimpft	
Anzahl der Diagnosen							
Asthma	Ekzem	Asthma	Ekzem	Asthma	Ekzem	Asthma	Ekzem
3.805	4.541	9	18	1.725	1.857	28	27
Insgesamt erfasste Lebensjahre							
75.435	65.592	2.487	2.434	65.597	55.651	4.006	3.868
Risiko in Prozent pro Lebensjahr des Kindes							
5,04 %	6,92 %	0,36 %	0,74 %	2,63 %	3,34 %	0,7 %	0,7 %
Daten: McKeever et al., 2004				Tabelle: impf-report			

Die Wissenschaftler waren über diese Ergebnisse sehr überrascht und überprüften die Studie nun auf mögliche Störfaktoren oder Fehler. Sie stellten fest, dass die Gruppe der Geimpften sich von der Gruppe der großteils oder gänzlich Ungeimpften durch die Anzahl der Arztbesuche unterschied. Die Ungeimpften hatten deutlich weniger Arztbesuche. Da jemand, der nicht zum Arzt geht, auch keine Asthmad diagnose gestellt bekommen kann, schlossen die Autoren daraus, dass dies die Erklärung für die deutlich geringere Erkrankungsrate bei den Ungeimpften sei. Dies habe die Ergebnisse verfälscht und in ihrer verblüffenden Schlussfolgerung schreiben sie:

„Unsere Daten legen den Schluss nahe, dass die Routine-Impfungen kein Risikofaktor für Asthma oder Ekzeme sind.“

Quelle:

McKeever et al.: Vaccination and Allergic Disease: A Birth Cohort Study, June 2004, Vol 94, No. 6, American Journal of Public Health

Kommentar:

Die Möglichkeit, dass ein Teil der ungeimpften Kinder mit sel tenerem Arztkontakt unerkannt an Asthma leidet und dadurch das Studienergebnis in einem gewissen Ausmaß verzerrt, mag durchaus gegeben sein. Andererseits muss ein Wissenschaftler, der sich der objektiven Wahrheit verschrieben hat, immer um Ergebnisoffenheit bemüht sein. Dies muss in diesem Fall die Einbeziehung der Möglichkeit sein, dass gerade das Nicht-Impfen der Grund für die fehlenden Arztbesuche sein könnte – weil die ungeimpften Kinder nicht etwa vernachlässigt, sondern einfach chronisch gesund sind.

Die Schlussfolgerung der Studienautoren beinhaltet die unausgesprochene Unterstellung, nicht impfende Eltern könnten bei ihren Kindern schwere Atemnot einfach übersehen oder gar ignorieren. Damit bauen sie auf das von den Behörden gerne unterstützte Vorurteil, das Nicht-Impfen sei hauptsächlich eine Folge von Ver-

nachlässigung oder religiösem Fanatismus..

Wie kommen nun die Autoren zu ihrer verdrehten Schlussfolgerung? Der Studie lag die Sorge zugrunde, die Allergie-Diskussion könne die staatlichen Impfprogramme gefährden. Der Auftrag der Studienautoren war demnach, den Zusammenhang zwischen Impfungen und Allergien möglichst zu widerlegen. Dies ist ihnen jedoch offensichtlich nicht gelungen, was unter anderem zu ihrer merkwürdigen Schlussfolgerung und dazu führte, dass die Studie erst im Jahr 2004 veröffentlicht wurde. Möglicherweise mussten die Autoren ihre Schlussfolgerung mehrmals „nachbessern“, bis eine Fachzeitschrift sich geneigt zeigte, sie zu veröffentlichen.

Wie bei der NVIC-Studie ist auch hier bei den Studienautoren eine akute Sorge um ihre weitere Karriere im real existierenden medizinischen System zu vermuten.

Langzeitstudie in Guinea-Bissau

Ungewöhnlich Beachtung fand die Studie, die der dänische Anthropologe Peter Aaby mit seinem Team von 1990 bis 1996 im westafrikanischen Guinea-Bissau durchführte. Aaby stellte fest, dass gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten geimpfte Kinder ein doppelt so hohes Sterberisiko hatten wie nicht gegen diese Krankheiten geimpfte Kinder. Die WHO wies die Ergebnisse zunächst pauschal zurück, zwei nach Guinea-Bissau entsandte Experten mussten jedoch die Korrektheit der Ergebnisse bestätigen. Die WHO Durchimpfungspolitik für Afrika wurde dennoch bis heute nicht geändert.

von Hans U. P. Tolzin

Guinea-Bissau leidet an der fünftgrößten Kindersterblichkeit weltweit. Die Gründe dafür wurden durch eine vom dänischen Anthropologen Peter Aaby Ende der 70er Jahre gegründeten Forschungsstation untersucht. Zwischen 1990 und 1996 beobachteten die Forscher 15.000 Mütter mit ihren in dieser Zeit geborenen Kindern.

Bei Berücksichtigung des Impfstatus wurde festgestellt, dass Kinder, die eine Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Pertussis (DTP) erhalten hatten, eine doppelt so hohe Sterblichkeit aufwiesen wie Kinder, die diese Impfung nicht erhalten hatten. Das Ergebnis versetzte die zuständigen Stellen der Weltgesundheitsbehörde WHO in helle Aufregung. In der Süddeutschen Zeitung vom 23. Januar 2001 heißt es:

„Noch vor Weihnachten wurden Aaby und sein Kollege Henrik Jensen zum Rapport ins Hauptquartier der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nach Genf zitiert. Der für internationale Impffragen zuständige WHO-Mitarbeiter Peter Folb kritisierte die Arbeit heftig: Sie sei schwach, gespickt mit zahlreichen Fehlern und werde keinesfalls zu einer Änderung der bestehenden WHO-Impfpolitik beitragen.“

Doch es zeigte sich, dass Folb Unrecht hatte. Wie die SZ weiter berichtet, entsandte die WHO eigens zwei Experten nach Guinea-Bissau:

„Der Australier Kim Mulholland und Mauricio Barreto aus Brasilien betonten öffentlich, sie seien selbst von der WHO als Ex-

Link zur Originalpublikation:

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC27544/>

perten nach Guinea-Bissau entsandt worden, um etwaige Ungereimtheiten vor Ort zu klären. Das Fazit der beiden Professoren ist deutlich: „Wir haben sowohl die Ermittlung der Daten als auch die gesamte Methodik der Studie geprüft und dabei keinerlei Schwächen gefunden, die die Studien hätten entwerten können.“

Zwei Folgestudien, deren Ergebnisse 2004 veröffentlicht wurden, bestätigten die Studienergebnisse Aabys. Die WHO-Durchimpfungspolitik für Afrika wurde dennoch bis heute nicht geändert.

Als mögliche Ursache für die erhöhte Sterblichkeit wird von Aaby und im SZ-Artikel der Zusatzstoff Aluminiumhydroxid diskutiert, der das kindliche Immunsystem möglicherweise zu einseitig und auf Kosten der zellulären Immunität stimuliere.

Quellen:

Kristensen I, Aaby P, Jensen H.: *“Routine vaccinations and child survival: follow up study in Guinea-Bissau, West Africa”*, *BMJ* 2000; 321: 1435–41

Süddeutsche Zeitung vom 22. Jan. 2001, siehe auch <http://www.ratio2000.de/gesundheit/news/news0104.htm>

Aaby P, et al.: *“Divergent female–male mortality ratios associated with different routine vaccinations among female–male twin pairs”*, *International Journal of Epidemiology* 2004, Volume 33, Number 2, pp. 367-373
Aaby P, et al.: *“The introduction of diphtheria-tetanus-pertussis vaccine and child mortality in rural Guinea-Bissau: an observational study”*, *International Journal of Epidemiology* 2004, Volume 33, Number 2, pp. 374-380

Die geografische Lage Guinea Bissaus im äußersten Westafrika



Grafik: Wikipedia

WHO-Feldversuch in Indien

Da es immer wieder Zweifel an der Wirksamkeit der Tuberkulose-Impfung gab, führte die WHO (Weltgesundheitsorganisation) von 1968 bis 1971 einen großen Feldversuch in Indien durch. In der Provinz Madras wurden zwei Versuchsgebiete mit jeweils fast 400.000 Menschen festgelegt. In einem Gebiet wurde die gesamte Bevölkerung, mit Ausnahme der Säuglinge unter einem Jahr, mit dem BCG-Impfstoff geimpft. In dem anderen Gebiet wurde nicht geimpft. Ergebnis: Im Gebiet der Geimpften gab es mehr Tuberkulosefälle als bei den Ungeimpften. Dennoch wird dieser Impfstoff bis heute in vielen Ländern weiter verabreicht.

von Hans U. P. Tolzin

Der Tuberkulose-Impfstoff wurde von zwei französischen Wissenschaftlern, Albert Calmette und Camille Guérin, ab 1900 entwickelt. Nach ihnen wurde er BCG-Impfstoff (Bazille Calmette Guérin) genannt und ist bis heute im Einsatz.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden in Deutschland steigende Zahlen von Tuberkulose-Erkrankungen verzeichnet. In Folge dessen wurde vermehrt mit BCG-Impfstoff geimpft. In den 70er und 80er Jahren wurden in Deutschland die Babys vielfach ohne Zustimmung und Wissen der Eltern am Tag nach der Geburt automatisch geimpft.

Da es immer wieder Zweifel an der Wirksamkeit der Impfung gab, führte die WHO (Weltgesundheitsorganisation) von 1968 bis 1971 einen großen Feldversuch in Indien durch. In der Provinz Madras wurden zwei Versuchsgebiete mit jeweils fast 400.000 Menschen festgelegt. In einem Gebiet wurde die gesamte Bevölkerung, mit Ausnahme der Säuglinge unter einem Jahr, mit dem BCG-Impfstoff geimpft. In dem anderen Gebiet wurde nicht geimpft.

Im Jahr 1979, 11 Jahre nach Versuchsbeginn (!), wurde von der WHO ein erster „Zwischenbericht“ vorgelegt. Das Ergebnis war aus Sicht der Impfbefürworter niederschmetternd. Im Gebiet mit der geimpften Bevölkerung gab es wesentlich mehr Tuberkulose-Erkrankungen als in dem anderen Areal. In dem Zwischenbericht der WHO wurde dann auch zugegeben, dass die BCG-Impfung seit 50 Jahren umstritten war.

Die BCG-Impfung hatte nicht

nur keine Schutzwirkung erbracht, sondern sogar Schaden angerichtet! Trotz dieses eindeutigen Ergebnisses dauerte es weitere vier Jahre, bis im Jahr 1983 das erste Mal im Bundesgesundheitsblatt darüber berichtet wurde.

Die oberste deutsche Gesundheitsbehörde bzw. die bei ihr angesiedelte „Ständige Impfkommision“ (STIKO) brauchte weitere 15 Jahre diese unglaublichen Resultate in Impfpfehlungen umzusetzen.

Im März 1998 wurde in einer Fachzeitschrift folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Hinweise zu den Impfpfehlungen der Ständigen Impfkommision am Robert-Koch-Institut (STIKO). Tuberkulose: In Anbetracht der epidemiologischen Situation in Deutschland, der nicht sicher belegbaren Wirksamkeit der BCG-Impfung und der nicht seltenen schwerwiegenden un-

erwünschten Arzneimittelwirkungen des BCG-Impfstoffes kann es die STIKO nicht mehr vertreten, diese Impfung zu empfehlen.

Der in Deutschland verwendete Impfstamm (Copenhagen 1331) erwies sich in einer großen placebokontrollierten Studie der WHO als unwirksam. Diese Information hat auch Bedeutung für eine eventuelle juristische Auseinandersetzung.“

Die WHO benötigte 8 Jahre, um die Studienergebnisse nach dem Ende des Feldversuchs in Indien zu veröffentlichen. Die STIKO brauchte weitere 19 Jahre, um die BCG-Impfung aus der Liste der öffentlich empfohlenen Impfungen zu streichen!

Quelle:

Dr. med. Gerhard Buchwald: „Der Rückgang der Schwindsucht trotz „Schutz“-Impfung“, Hirthammer Verlag, 2002

Foto: Indisches Dorfmadchen



© muralinathpr - Fotolia.com

Schwedische Studie: Allergien bei Waldorf-Schülern

In einer 1999 veröffentlichten Studie an zwei schwedischen Waldorfschulen und zwei benachbarten Regelschulen wurde die Häufigkeit von allergischen Erkrankungen untersucht. Das Ergebnis: Impfungen, Antibiotika und fiebersenkende Medikamente erhöhen das Allergie-Risiko; gesunde Ernährung, Stillen und das Durchmachen von Masern reduzieren es.

von Hans U. P. Tolzin

Das Alter der untersuchten Kinder lag zwischen 5 und 13 Jahren. Insgesamt nahmen 295 Kinder aus Waldorf-Schulen und 380 Kinder aus öffentlichen Regelschulen an der Studie teil.

52 % der Waldorf-Schüler hatten in ihrem Leben einmal ein Antibiotikum erhalten und 39 % ein fiebersenkendes Medikament. Im Vergleich dazu lag der Anteil in den öffentlichen Schulen bei 90 % und 89 %. Weitere untersuchte Faktoren betraf das Stillen, Essen von milchsauren Gemüsen wie Sauerkraut und biologisch erzeugte Lebensmittel. Von den Waldorf-Schülern hatten nur 18 % eine Impfung gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) erhalten, bei den Nachbarschulen waren es 93 %. 91 % der Waldorf-Schüler hatten mindestens eine Impfung erhalten, bei den Nachbarschulen waren es 100 %. Von den Waldorf-Schülern hatten 61 % die Masern durchgemacht, bei den öffentlichen Schulen nur 1 %.

Von den Waldorf-Schülern zeigten 13 % ein klinisches Allergie-Symptom, bei den Nachbarschulen waren es 25 %. Auch bei den Ergebnissen der Allergietests lagen die Regelschüler deutlich höher.

Insgesamt ist das Allergie-Risiko bei Waldorf-Schülern nur etwa halb so groß wie bei Regelschülern. Als Ursache kommen hauptsächlich folgende Faktoren in Frage:

Die Abneigung gegen Impfungen und symptomunterdrückende Medikamente wie Antibiotika und Fiebersenker, das häufigere und längere Stillen, die gesündere Ernährung und das Durchmachen von Masern.

Ergebnisse der Schwedischen Studie		
Bezeichnung	Waldorf-Schüler	Regelschüler
Allergiehäufigkeit		
klinische Symptome	13,0 %	25,0 %
positiver Haut-Prick-Test	7,2 %	14,0 %
positiver Bluttest	24,0 %	33,0 %
Einflussfaktoren		
ausschließlich gestillt	85,0 %	65,0 %
Haustiere	79,0 %	72,0 %
Rauchende Eltern	24,0 %	21,0 %
mind. einmal Antibiotika	52,0 %	90,0 %
mind. einmal Fiebersenker	39,0 %	89,0 %
MMR-Impfung	18,0 %	93,0 %
irgendeine Impfung	91,0 %	100,0 %
Masern durchgemacht	61,0 %	4,0 %
milchsaure Gemüse	63,0 %	5,0 %
Bio-Lebensmittel	76,0 %	22,0 %
Daten: Swartz et al., 1999		Tabelle: impf-report

Quellen:

Swartz, et al.: "Atopy In Children Of Families With An Anthroposophic Lifestyle", *The Lancet*, 1999

<http://www.waldorfflibrary.org/>

Journal_Articles/RB5103.pdf
Der Merkurstab, Sonderheft IV,
Pädiatrie, März 2002

Neurologische Störungen in Kalifornien und Oregon

2007 gab der gemeinnützige Verein „Generation Rescue“ (Aktion zur Generationen-Rettung) eine Telefonumfrage in Kalifornien und Oregon in Auftrag, um herauszufinden, welche Rolle Impfungen bei der rasanten Zunahme der neurologischen Erkrankungen wie Asperger Syndrom, Hyperaktivität, ADHS oder Autismus spielen. Das Ergebnis: Das Risiko einer neurologischen Störung ist bei geimpften Jungen im Durchschnitt um 155 % höher als bei ungeimpften Jungen.

Quelle: www.generationrescue.org/phonesurvey / Übersetzung: Axel Berendes / Redaktion: impf-report

Generation Rescue ist eine Selbsthilfeorganisation von Eltern, deren Kinder unter neurologischen Störungen leiden. Viele dieser Eltern sind zu dem Schluss gekommen, dass es sich bei diesen Störungen um Umwelterkrankungen handelt und Impfungen zu den verursachenden Faktoren gehören. Doch auch in den USA tun sich die Gesundheitsbehörden mit solchen Zusammenhängen schwer. Auf einer Pressekonferenz im Sommer 2005 nutzte der UPI-Journalist Dan Olmsted die Gelegenheit, an Julie Gerberding, die Direktorin des CDC, der US-Seuchenbehörde, die Frage zu stellen:

„Hat sich die US-Regierung jemals mit der Autismusrate in der ungeimpften amerikanischen Bevölkerung beschäftigt, und wenn nicht – warum nicht?“

Dr. Gerberding antwortete, dass *„...solche Studien durchgeführt werden könnten und sollten“*, führte aber gleichzeitig mehrere Gründe dafür an, warum diese schwierig durchführbar sein könnten, wie unter anderem die Unterschiede bei den Autismus-Diagnosen, die möglichen genetischen Unterschiede der Amish (religiöse Gemeinschaft, die u. a. Impfungen ablehnt) und der sehr geringen Anzahl niemals geimpfter Kinder in den USA.

„Und das“, so J.B. Handley, Vater eines autistischen Kindes und Mitbegründer von Generation Rescue, *„war das letzte, was wir zu diesem Thema vom CDC gehört haben.“*

Im Auftrag von Generation Rescue sammelte das unabhängige Meinungsforschungsinstitut „SurveyUSA“ per Telefonumfrage die Daten von 9.175 Jungen und 8.499 Mädchen aus verschiedenen Distrikten der Bundesstaaten Kalifornien und Oregon. Darunter befanden sich 991 vollkommen ungeimpfte Kinder.

Mit ihrem Verfahren zur Datensammlung hat sich Generation Rescue eng an die Methode der telefonischen Befragungen gehalten, mit der das Center for Disease Control and Prevention die Häufigkeit neurologischer Störungen wie Autismus und/oder ADHS in der amerikanischen Bevölkerung ermittelt. So entspricht auch die Konzentration auf Kinder der Altersstufe von 4 – 17 Jahren der vom CDC untersuchten Altersgruppe. Da etwa 80 % der neurologischen Störungen bei Jungen auftreten, lag der Schwerpunkt der Auswertung bei ihnen. Das Ergebnis:

„Wir haben mehr als 9.000 männliche Jugendliche aus Oregon und Kalifornien überprüft und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass bei den geimpften Jungen eine um 155 % höhere Wahrscheinlichkeit für eine neurologische Störung wie ADD oder Autismus vorliegt, als bei den nicht geimpften Jungen.“

Bei allen geimpften Jungen lag

- * die Wahrscheinlichkeit einer neurologischen Störung **um 155 %** höher,
- * die Wahrscheinlichkeit eines ADHS **um 224 %** höher und

- * die Wahrscheinlichkeit einer autistischen Störung **um 61 %** höher als bei den ungeimpften Jungen.

Bei den älteren geimpften Jungen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren (etwa die Hälfte der aufgenommenen Jungen)

- * war die Wahrscheinlichkeit einer neurologischen Störung **um 158 %** höher
- * die Wahrscheinlichkeit von ADHS **um 317 %** höher und
- * die Wahrscheinlichkeit autistischer Störungen **um 112 %** höher als bei den gleichaltrigen ungeimpften Jungen.

Die Autoren schreiben dazu: *„Generation Rescue erhebt nicht den Anspruch, mit dieser Untersuchung bewiesen zu haben, dass der Impffahrplan der USA zu einer epidemischen Zunahme neurologischer Störungen unter den amerikanischen Kindern geführt hat. Wir sind eine kleine Non-Profit-Organisation. Dennoch haben wir für einen Betrag von unter 20.000 Dollar eine Studie durchführen können, die das Center for Disease Control and Prevention mit einem Jahresetat von 8 Milliarden Dollar nicht durchführen konnte oder wollte. Wir sind der Meinung, dass die Ergebnisse unserer Befragung die Notwendigkeit einer umfassenderen Studie zum Vergleich geimpfter und ungeimpfter Kinder und möglicher neurologischer und entwicklungsbedingter Störungen glaubhaft machen.“*

Veranstaltungshinweise

Kurzseminar „Die drei Säulen einer mündigen Impfscheidung: Ansteckungsrisiko – Wirksamkeit – Sicherheit“

12. Februar 2011, 10997 Berlin-Kreuzberg, Köpenicker Str. 174
10:00 bis 13:30 Uhr.

Kurzseminar „Tetanus, Polio, Diphtherie: Die ‚Schrecklichen Drei‘ aus medizinkritischer Sicht“

12. Februar 2011, 10997 Berlin-Kreuzberg, Köpenicker Str. 174
14:30 bis 18:00 Uhr.

Referent: Hans U P. Tolzin

Kosten: je € 25,- /Paare € 40,- / beide Seminare: € 40,- / € 60,-

Anmeldung: Bei der impf-report Redaktion

Weitere Infos:

<http://www.impf-report.de/Veranstaltungen/Berlin-2011-02-12.pdf>

20. Mai 2011 - Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart

Kurzseminar: „Die drei Säulen einer mündigen Impfscheidung: Ansteckungsrisiko – Wirksamkeit – Sicherheit“

(9 - 12:30 Uhr)

Kurzseminar Nachmittag: „Tetanus, Polio, Diphtherie: Die ‚Schrecklichen Drei‘ aus medizinkritischer Sicht“

(13:30 - 17:00 Uhr)

Veranstalter: impf-report

20. Mai 2011 - Stuttgart: Deutsches Impfkritikertreffen

(ab 18:00 Uhr) Moderation: Libertas & Sanitas e. V.

21. Mai 2011 - 8. Stuttgarter Impfsymposium

Die Referenten:

Dr. med. Johann Loibner, Österreich:

„Macht die Tetanus-Impfung Sinn?“

Jürgen Fridrich, Libertas & Sanitas e.V.:

„Aktueller Stand der Impfdiskussion in Deutschland“

Dr. med. Klaus Hartmann, Wiesbaden:

„Zulassungsstudien – Anspruch und Realität“

Rolf Kron, praktischer Arzt und Klassischer Homöopath:

„Sind Geimpfte gesünder? – Erfahrungen und Studien“

Dr. med. Wolfgang Wodarg, MdB a. D., M. d. Europarats, Vorstandsmitglied Transparency Deutschland:

„Erfundene Seuchen – eine Herausforderung für die Demokratie?“

Dr. med. Gabriele Zell, Kinderärztin, Homöopathin, Praxis in Essen:

„Die Essener Masern-‘Epidemie‘ 2010: Ein Praxis-Bericht“

Dr. Gunter Gebhard, Geologe, Ausbilder von Waldorflehrern in Russland:

„Der Zusatzstoff Aluminium und seine Auswirkung auf den Organismus“

Thomas Bauer, Apotheker in Freising:

„Was man als impfkritischer Apotheker so alles erlebt“

Moderation: Hans U. P. Tolzin, impf-report

Anmeldung und weitere Infos: www.impf-report.de/veranstaltungen

Adressen & Links

Schutzverband für Impfgeschädigte e.V.

Beethovenstr. 27, 58840 Plettenberg
Fon: 0049 (0)2391 / 10626
Fax: 0049 (0)2391 / 609366
e-Mail: SFI-EV@t-online.de
<http://www.impfschutzverband.de>

Libertas & Sanitas e.V.

Geschäftsstelle: Postfach 1205,
D-85066 Eichstätt,
Fon 08421 903707, Fax: 99761
info@libertas-sanitas.de
<http://www.libertas-sanitas.de>

Interessengemeinschaft für gesunde Tiere e.V.

<http://www.ig-gesunde-tiere.de>

„Interessengemeinschaft Haustierimpfungen“

<http://www.haustierimpfungen.de>
von Prof. Dr. Leo und Monika Peichl

Gesundheit + Impffreiheit für Tiere e.V.

Friedrich-Andrae-Str. 6, D-67480
Edenkoben, Fon 06323/2895
info@impffreiheit.de,
www.impffreiheit.de

AEGIS Österreich

Frau Franziska Loibner, Ligist 89,
A-8563 Ligist, Fax +43 (0)3143 29734
info@aegis.at
<http://www.aegis.at>

AEGIS Schweiz

Udelbodenstr. 43, CH-6014 Littau
Fon +41 41 2502474
Fax +41 41 250 2363
info@aegis.ch, <http://www.aegis.ch>

Ärzte und Ärzteverbände:

<http://www.impf-info.de>
Dr. med. Steffen Rabe, München
Fundierte und gut recherchierte Artikel

<http://www.impfo.ch>
Schweizer Arbeitsgruppe für
differenzierte Impfungen

<http://www.individuelle-impfscheidung.de/>
„Ärzte für individuelle Impfscheidung e.V.“

Sonstige informative Webseiten:

<http://www.impfkritik.de>

<http://www.groma.ch>

<http://www.impfschaden.info/>

<http://www.balance-online.de/inhalt/inhalt04.htm>

<http://www.naturkost.de/aktuell/sk960707.htm>

Weitere Internetverweise finden Sie auf <http://www.impfkritik.de>

impf-report Ausgaben

Best.-Nr.	Bezeichnung	Preis	Anzahl	€Summe
IRA-014	Nr. 14/15, Jan./Feb 2006, "Kinderlähmung: Freispruch für ein Virus?"	6,00 €		
IRA-016	Nr. 16/17, Mrz./Apr 2006, "Polio: Wenn nicht das Virus, was dann?"	6,00 €		
IRA-018	Nr. 18/19, Mai/Juni 2006, "Angst vor Masern?"	6,00 €		
IRA-020	Nr. 20/21, Juli/Aug 2006, "Impfstoffsicherheit: Entwicklungsland Deutschland?"	6,00 €		
IRA-022	Nr. 22/23, Sept./Okt. 2006, "Ist die Impfpflicht noch zu stoppen?"	6,00 €		
IRA-024	Nr. 24/25, Nov./Dez. 2006, "Pferdeimpfungen: Fehldiagnose Pferdeseuche"	6,00 €		
IRA-026	Nr. 26/27, Jan./Feb. 2007, "Krebsimpfung: Wirkungsloses Scheinmedikament"	6,00 €		
IRA-028	Nr. 28/29, März/April 2007, "Schulverbot für Ungeimpfte? Rechtliche Aspekte"	6,00 €		
IRA-030	Nr. 30/31, Mai/Juni 2007, "Macht die FSME-Impfung Sinn?"	6,00 €		
IRA-032	Nr. 32/33, Juli/Aug. 2007, "Das Ende aller Impfgeheimnisse?" IFG-Anfragen I	6,00 €		
IRA-034	Nr. 34/35, Sept./Okt. 2007 "Auf der Suche nach dem Wirksamkeitsnachweis"	6,00 €		
IRA-036	Nr. 36/37, Nov./Dez. 2007 "Das SARS-Phantom"	6,00 €		
IRA-038	Nr. 38/39, Jan./Feb. 2008, "Risiko Krebsimpfung"	6,00 €		
IRA-040	Nr. 40/41, Mrz./Apr. 2008, "HIV-Positiv: Totgesagte leben länger"	6,00 €		
IRA-042	Nr. 42/43, Mai/Juni 2008, "Autismus, Quecksilber, Impfungen"	6,00 €		
IRA-044	Nr. 44/45, Juli/Aug. 2008, "Die STIKO-Protokolle, Teil I"	6,00 €		
IRA-046	Nr. 46/47, Sept./Okt. 2008, "Der unverdiente Nobelpreis", (+ STIKO-Pr. Teil II)	6,00 €		
IRA-048	Nr. 48/49, Nov./Dez. 2008, "Impf-Mobbing", (+ STIKO-Protokolle, Teil III)	6,00 €		
IRA-050	Nr. 50/51, Jan./Feb. 2009, "Die Placebo-Lüge" (+ STIKO-Protokolle, Teil IV)	6,00 €		
IRA-052	Nr. 52/53, Mrz./Apr. 2009, "Die Seuchen-Erfinder" (Schweinegrippe) + Teil V	6,00 €		
IRA-054	Nr. 54/55, Mai/Juni 2009, "Die Blauzungen-Zwangsimpfung"	6,00 €		
IRA-056	Nr. 56/57, Juli/Aug. 2009, "Schweinegrippe: Schwangere im Fadenkreuz"	6,00 €		
IRA-058	Nr. 58/59/60/61, Sept.-Dez. 09 "40 Gründe gegen Pandemie-Impfung", mit DVD	12,00 €		
IRA-062	Nr. 62/63, Jan./Feb. 2010, "Ist das Impfrisiko kalkulierbar?"	6,00 €		
IRA-064	Nr. 64/65, Mrz./Apr. 2010, „Die Tetanus-Lüge, Teil I“	6,00 €		
IRA-066	Nr. 66/67, Mai/Juni 2010, „Die Tetanus-Lüge, Teil II“	6,00 €		
IRA-068	Nr. 68/69, Juli/Aug. 2010, „Die Tetanus-Lüge, Teil III“	6,00 €		
IRA-070	Nr. 70/71, Sept./Okt. 2010, „Die Tetanus-Lüge, Teil IV“	6,00 €		
IRA-072	Nr. 72/73, Nov./Dez. 2010, „Sind Geimpfte gesünder?“	6,00 €		
IRA-074	Nr. 74/75, Jan./Feb. 2011, „Warum Ungeimpfte gesünder sind“	6,00 €		
FBU-091	Buch: Hans U. P. Tolzin, „Die Tetanus-Lüge“, 300 Seiten, paperback	19,90 €		

DVDs und CDs

DVD-070	4. Stuttgarter Impfsymposium, 2007, diverse Referenten, ca. 6 Std. Laufzeit	24,90 €		
DVD-080	5. Stuttgarter Impfsymposium, 2008, diverse Referenten, ca. 6 Std. Laufzeit	24,90 €		
DVD-090	6. Stuttgarter Impfsymposium, 2009, diverse Referenten, ca. 6 Std. Laufzeit	24,90 €		
DVD-100	7. Stuttgarter Impfsymposium, 2010, diverse Referenten, ca. 6 Std. Laufzeit	29,90 €		

impf-report Jahres-Abonnement

Jedes Abo kann immer zum Ende des laufenden Abo-Jahres ohne Einhaltung von weiteren Fristen gekündigt werden.

<input type="checkbox"/>	Druckausgabe, incl. Porto	Deutschland: 36,00 € Europa 52,00 € (Schweiz: 57,00 €)
<input type="checkbox"/>	Email-Abo (als PDF-Datei)	Deutschland: 30,00 € Europa 30,00 € (Schweiz: 35,00 €)

Gewünschter Start / Ende des Abos mit Ausgabe Nr.: Gesamt-Summe:

Adresse	Bankverbindung
Name:	Inhaber:
Str.:	Bank:
PLZ, Ort:	Kto.-Nr.:
Fon / Fax:	BLZ:
Email:	Beruf:

vom impf-report habe ich erfahren durch:

Ich ermächtige den ausliefernden Tolzin Verlag bis auf Widerruf, den vereinbarten Betrag bei Fälligkeit abzubuchen.

Ort, Datum:	Unterschrift:
-------------	---------------